



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

## **Digitale Sammlungen**

**1933**

26.03.1933 (Nr. 78)

# LOTTA

## Bremer Nationalsozialistische Zeitung

Verlag, Redaktion und Geschäftsstelle: Papenstraße 15. Sprechstunde der Redaktion: Montag bis Freitag von 18 bis 19 Uhr. Fernsprecher: Domsfelde 258 78. — Die Lotta erscheint wöchentlich siebenmal als Morgenszeitung und kostet RM 2,30 frei Haus, durch die Post zuzüglich 42 Pf Postgeld.

Parteiamtliches Organ der Bremer Nationalsozialisten

Anzeigen: belege die 10 gepaltene mm-Zeile RM 0,10, answärts RM 0,12; im Viertel RM 0,50, answärts RM 0,70; Stellengesuch u. Familienanzeigen RM 0,06; sonstige kleine Anzeigen RM 0,08. Platzverf. o. Verbindlichkeit. Bei Betriebsstörung, Streik, Verbot usw. hat der Bezüher keinen Anspruch auf Rückz. d. Bezugsver-

# Goering widerlegt die jüdische Welt- heke gegen Deutschland

## Neue Oberpräsidenten und Polizeipräsidenten in Preußen

### Goering empfängt die ausländische Presse

Berlin, 25. März. Der kommissarische preussische Innenminister Goering empfing heute die gesamte ausländische Presse, soweit sie durch offizielle Korrespondenten in Berlin vertreten ist, um ihnen bedeutende Erklärungen über die Vorgänge in Deutschland abzugeben, die zugleich dazu dienen sollten, die Grenzuaudränge im Auslande über Programme in Deutschland zu widerlegen.

Goering erklärte einleitend, die Regierung sei erschrocken empört und schlichtfertig fassungslos gewesen über das, was im Auslande über die Zustände in Deutschland geschrieben werde. In Wirklichkeit habe Deutschland keine nationale Aufstrebung gefeiert, und ein Volk habe sich endlich zusammengesunden. Seit dem 30. Januar habe sich eine Revolution in Disziplin vollzogen, und abgesehen von einigen bewachen Ausnahmen, sei in Deutschland niemand etwas zuleide getan worden, jedenfalls bei weitem nicht soviel, wie 1918, als die Revolte des Spartakismus die kommunistische Weltumwälzung eingeleitet habe. Es gebe in Deutschland nicht einen Menschen, dem ein Fingerring abgehakt oder ein Ohrklappchen abgezwängt worden sei, und das Augenlicht hätten alle behalten.

vorzurufen und der Regierung Schwierigkeiten zu bereiten, werde die Regierung mit drakonischen Strafen vorgehen. Niemals seien Uebergriffe von der Regierung gefordert oder geduldet worden. Zwar seien Rathhäuser besetzt und vereinzelt Geschäfte vorübergehend geschlossen gewesen, aber niemals sei auch nur ein einziges Warenhaus geplündert worden. Die Regierung und ich selber dulden niemals, daß jemand einer Verfolgung ausgesetzt ist nur deshalb, weil er Jude ist. Wenn die Regierung Maßnahmen gegen eine Ueberwucherung des jüdischen Elements ergreift, dann ist das ihre Sache.

Man darf nicht vergessen, daß im Volke eine stark antisemitische Stimmung vorhanden ist. Aber wenn trotzdem die Geschäfte offen sind, dann ist das ein Beweis für die eiserne Disziplin, von der die nationale Erhebung begleitet war.

Alle die völlig entstellten Gerüchte hätten ihren Ursprung in den internationalen Beziehungen marxistischer Kreise. Aber auch vom Judentum selbst sei im Auslande eine

Hebe gegen Deutschland inszeniert worden. Angeblich werde das deutsche Volk unterdrückt, während in Deutschland in Wirklichkeit ein vollstündiger Frühling angebrochen sei. Wenn heute nochmals gewagt werden würde, dann würden nicht zehntausig, sondern dreihundert Millionen Deutsche für die nationale Regierung stimmen. Die Welt müsse Deutschland danken, daß es die abendländische Kultur vor dem Bolschewismus gerettet habe.

Wenn er, Goering, die sozialdemokratischen Zeitungen in Preußen verboten habe, dann nur deshalb, weil die Presse der marxistischen Internationale im Ausland hehe. Solange die ausländische sozialdemokratische Presse in so gemeiner Weise Deutschland beschimpfe, solange würden in Deutschland keine sozialdemokratischen Zeitungen mehr erscheinen.

Wenn der jüdische Staatsbürger sich in gewissen Grenzen halte, werde ihm auch unter der neuen Regierung nichts passieren. Regierung seien bestrebt, jedes Mittel zu Die Reichsregierung und die preussische Regierung, um Disziplin, Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Verhöhnung in Deutschland werde mit jedem Tag größer.

testantischen Weltverbandes an die protestantischen Kirchenleitungen in Newyork ein Telegramm, in dem versichert wird, daß Judenprogramme in Deutschland nicht vorkommen. Man bitte dringend, der unnormalen Grenzpropaganda entgegenzutreten und bei den Protestlandbedingungen christliche Wohlfahrtsarbeiten zu leisten.

### Goebbels über das Ziel des deutschen Rundfunks

Berlin, 25. März. Va. Goebbels begrüßte am Sonntag im Hause des Rundfunks in Berlin die versammelten Angestellten und Mitarbeiter der drei Berliner Rundfunkgesellschaften. Reichsminister Dr. Goebbels erklärte hierbei, daß die Regierung der nationalen Revolution in den vergangenen Wochen gezeigt habe, daß sie keinen langweiligen Rundfunk machen werde. Es solle auch in Zukunft kein Moderium im deutschen Rundfunk geben und es brauche niemand nach einem Parteibeitritt zu fragen. Konjunkturpolitiker könne man nicht brauchen. Der deutsche Rundfunk solle das vornehmste Instrument in der Hand der Regierung der nationalen Erhebung sein bei der Lösung der großen Aufgabe, die noch nicht hinter der Regierung liegenden Volkteile über das Wollen des neuen Deutschland aufzuklären und in seine Reihen einzuordnen.

Im Anschluß an diese Rede empfing Dr. Goebbels in Gegenwart des Reichsrundfunkkommissars Dr. Krutenberg die Intendanten und Direktoren sämtlicher deutschen Rundfunkgesellschaften. Dabei führte der Minister u. a. aus:

Am 30. Januar sei die Zeit des Individualismus endgültig gestorben und abgelöst

### Die englischen Juden rüfften zum „Großkampf“

Diese Erklärungen Goerings gibt die englische Presse an hervorragender Stelle wieder.

Die neugegründete sogenannte „Weltallianz zur Bekämpfung des Antisemitismus“ kündigt am Sonnabend nach einer Konferenz der „gelamten Judenheit“ an, daß auch kein Jude Wächstspieltheater besuchen dürfe, in denen deutsche Filme gezeigt würden. Am Sonntag wird eine entscheidende Sitzung des jüdischen Parlamentarierbundes stattfinden, auf der die Maßnahmen für die Boykottbewegung endgültig einseitig werden sollen.

Die jüdische Bevölkerung in London ist durch die häßliche jüdische Grenzpropaganda außerordentlich verärgert und neigt zu Ausschreitungen gegen Deutsche.

Ein deutscher Pressevertreter, der sich in Sopho Rotzen über das Strafenbild und die Firmennamen machte, wurde von der jüdischen Bevölkerung auf ernstliche bedroht. Juden wollten ihn zur Rede stellen und seinen Drohungen aus, daß sie jeden Deutschen todschlagen wollten. Der deutsche Journalist mußte sich unter den Schutz eines englischen Polizisten stellen. Die Juden waren charakteristischerweise der Polizei gegenüber sofort mit einer Ungehörigkeit in der Hand.

Angesichts der ungeheuerlichen jüdischen Kampagne gegen Deutschland hat es sogar der Reichsrund jüdischer Frontkämpfer für richtig gehalten, in einem Schreiben an die amerikanische Postfach in Berlin, das in Amerika verbreitet werden soll, von der schamlosen Grenzpropaganda des Reichjudentums abzurufen.

Auf eine telegraphische Anfrage der deutsch-amerikanischen Handelskammer in Newyork betr.

angehörige Uebergriffe gegen amerikanische Geschäftsinteressen und sonstige Ausschreitungen hat Bischofsmann von Bapen heute in einem ausführlichen Kabel geantwortet, daß diese Nachrichten jeder Begründung entbehren.

Nachdem fandte die Deutsche Gruppe des Pro-

### Reichsregierung gegen Verteuerung von Margarine und Speisefetten

Berlin, 25. März. Wie die „BZ“ meldet, sollen 25 Millionen Reichsmark im Werte von 100 Millionen ausgegeben werden. Die Regierung hat, um die Minderbemittelten, Erwerbslosen und Rentner und die weiten Schichten mit geringem Einkommen vor der Preissteigerung, die zugunsten der Steigerung der landwirtschaftlichen Kaufkraft vorgenommen wird, wieder zu unterstützen, gleichzeitig die Einführung eines sogenannten „Fettgelbes“ verfügt. Für dieses „Fettgelbes“ soll reiflos das Aufkommen der Margarinesteuer, das auf etwa 190 Millionen jährlich geschätzt wird, verwendet werden.

Zu dieser Meldung wird an zuständiger Stelle erklärt, daß es sich hier nur um überflüssige Berechnungen privater Natur handeln könne. Der Kreis der Fettwareneinzelhändler soll so weit wie möglich gezogen werden. Burselt ist jedoch das Reichsarbeitsministerium noch damit beschäftigt, den Kreis der Bezugsberechtigten genau

abzugrenzen. Auch das Reichsfinanzministerium ist noch dabei, die Steuererläufnisse auszuwerten.

Im Hinblick auf die am 23. März 1933 erlassene Verordnung des Reichspräsidenten zur Förderung der Verwendung inländischer tierischer Fette und inländischer Futtermittel gibt der Reichskommissar für Preisüberwachung bekannt, daß er die Preisbildung für Margarine und Kunstfettstoffe in der nächsten Zeit mit ganz besonderer Aufmerksamkeit verfolgen wird. Gegen Ubertreibungen wird mit allem Nachdruck, gegebenenfalls mit der Schließung von Betrieben, die ungerechtfertigte Preise für diese Lebensmittel fordern, vorgegangen werden.

Vor einer spekulativen preistreibenden Vorratsbindung wird gewarnt. Eine Nachversteuerung der Vorräte beim Handel ist bei Inkrafttreten der Ausgleichsabgabe für Margarine und Kunstfettstoffe vorzuziehen.

worben von einer Zeit völkischer Gemein-  
schaftsfürs.

Dr. Goebbels lehnt es ab, so zu tun, als  
der Bundfunk kein landesbewusster Be-  
trieb sei. Die Idee der nationalen Revolu-  
tion verlange erstliche Gefügigkeit. Der  
Bundfunk gehöre deshalb dem neuen  
Deutschland und werde von diesem in den  
Dienst des nationalen Aufbaues gestellt.

Das Volk habe ein Anrecht darauf, durch  
den Bundfunk zu erfahren, was in Deutsch-  
land vorgehe. Der Bundfunk habe deshalb  
die Pflicht, aktuell zu sein und Langeweile  
zu vermeiden.

Die Aufgabe des Bundfunks sei Dienst  
am Volk. Er helfe, Nord und Süd, Ost  
und West, Katholiken und Protestanten,  
Proletariat, Bürger und Bauern zu ver-

einigen, nicht in Patriotismus zu machen,  
Närrische herunterzuschmettern und nationale  
Geistige vorzutragen, sei Aufgabe des  
Bundfunks, sondern er müsse mitteilen, eine  
nationalistische Kunst und Kultur aus Licht  
der Welt zu bringen, die wirklich auch dem  
modernen Tempo und dem modernen Zeit-  
empfinden entsprechen. Um der geistige  
Spiegel der Zeit zu sein, dürfe der Bund-  
funk nicht davor zurückweichen, die wirk-  
lichen Geschehnisse dem Volk nahezuverbringen.

Der als Reichsfunk der bestimmte Deutsch-  
landsender werde mit der Zeit ein großes  
repräsentatives deutsches Programm ent-  
wickeln. Vom 1. April werde er täglich von  
19 bis 20 Uhr eine „Stunde der Nation“  
veranstalten, an der sämtliche übrigen Zen-  
der teilnehmen.

## Neue Männer in Preußen

### GA-Gruppenführer Luhe Oberpräsident von Hannover

Berlin, 25. März. Der Reichskommissar für  
das Land Preußen teilt mit:

Auf Grund des Vortrages des Reichskommissars  
für das preussische Ministerium des Innern be-  
schlossen die Kommissare des Reiches: Auf Grund  
des § 3 der Verordnung vom 20. Februar 1919  
werden unter Genehmigung des geistlichen Barte-  
gelds § 3 sofort einwirken in den folgenden Ver-  
setzungen:

Die Regierungspräsidenten Dr. Höfner in Sil-  
besheim, Dr. Sonnenfeld in Demeritz, Dr.  
Kose in Einde.

Die Polizeipräsidenten von Jöhannis in Pots-  
dam, Jöhannis in Gladbach-Niedst, Eses in Kre-  
schel-Verdingen, Luhe in Hannover, Wackeropp in  
Schnitz (hinsichtlich seiner anderweitigen Ver-  
wendung beschließen sich die Kommissare des Reiches  
sine Entschuldigend vor).

Die Polizeidirektoren Mod in Schneidemühl,  
Dr. Sommer in Hamm.

Zu Regierungspräsidenten werden ernannt:

In Silbesheim das Mitglied des Landtags Dr.  
Hermann Kuh.

In Einde der Regierungsrat a. D. Dr. Eg-  
gers.

In Stade das Mitglied des Landtags Albert  
Lentner in Hildesheim an der Weser.

Die Ernennung der vorhergenannten Regie-  
rungspräsidenten erfolgt vorbehaltlich der Zustim-  
mung des Provinzialparlamentes.

Zu Polizeipräsidenten werden ernannt:

In Potsdam das Mitglied des Landtags Graf  
von Helldorf in Berlin.

In Gladbach-Niedst das Mitglied des Land-  
tags Hüfner.

In Hannover der Oberregierungsrat Hübner  
in Hannover.

In Weiseneck der Oberregierungsrat Renhart  
in Weiseneck.

In Wieselsfeld der Regierungsrat von Werder  
in Wieselsfeld.

In Westlau das Mitglied des Reichstags  
Edmund Heines in Westlau.

Wie amtlich mitgeteilt wird, haben die Kom-  
missare des Reiches für Preußen folgende Ober-  
präsidenten neu bestellt:

1. An Stelle des Oberpräsidenten Dr. Maier ist  
der nationalsozialistische Fraktionsführer des preus-

sischen Landtags, Wilhelm Luhe, zum Ober-  
präsidenten von Brandenburg und von Berlin er-  
nannt worden.

3. An Stelle des Oberpräsidenten Dr. Thon ist  
Regenfeld-Schönburg ist der nationalsozialistische  
Landtagsabgeordnete Helmuth Wächter zum  
Oberpräsidenten von Niedersachsen ernannt wor-  
den.

3. An Stelle des Oberpräsidenten Dr. Thon ist  
der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete  
Heinrich Wöhrle zum Oberpräsidenten von  
Schleswig-Holstein ernannt worden.

4. An Stelle des Oberpräsidenten Juchacz ist der  
Präsident der Landwirtschaftskammer in Bonn,  
Hermann Freyberg von Eintracht, zum Ober-  
präsidenten der Rheinprovinz ernannt worden.

5. Zum Oberpräsidenten von Hannover ist der  
Polizeipräsident i. R. Luhe ernannt worden.

## Reichsbanner löst sich auf

Magdeburg, 25. März. Die Kreisleiter der  
preussischen Gebietsstellen des Gründergaues Magde-  
burg-Anhalt des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold  
hielten in Magdeburg eine Sitzung ab und be-  
schlossen einstimmig, auf Grund der politischen  
Wahrscheinlichkeit mit sofortiger Wirkung die Gau-  
organisation freiwillig aufzulösen. Die Auflösung  
des Gründergaues dürfte praktisch das Ende der  
Gauorganisation des Reichsbanners Schwarz-  
Rot-Gold bedeuten.

## Es sieht uns

Wormsheim, 25. März. In den letzten Tagen  
haben von den insgesamt 17 sozialdemokratischen  
Landtagsabgeordneten das brandenburgischen  
Landtags acht ihre Mandate niedergelegt. In den  
Begründungen heißt es u. a., daß man die Aus-  
sichtlosigkeit einer weiteren geistigen Bekämpfung  
der nationalen Revolution eingesehen habe. Der  
Landtagsabgeordnete Pfeiffer-Schönberg erklärte  
in einem Schreiben an den Landtagspräsidenten  
Jörner, daß er sein Mandat niedergelegt, „da er sich  
nicht hart genug fühle, den politischen Kampf gegen  
die nationale Revolution aufzunehmen.“ (1) Abgeord-  
neter Koloff-Branlage erklärt: „Ich bin ein  
Mann der Autorität. Nach dem Siege der  
nationalen Revolution lege ich deshalb mein  
Mandat, das ich von der SPD. erhalten habe,

nieder. Ich trete gleichzeitig aus der SPD. aus.  
Der Abgeordnete Hofloff-Bad Ganderheim sagt:  
„Ich lege hiermit mein Landtagsmandat nieder,  
da ich bedauerlich, mich wegen der letzten politi-  
schen Entwicklung ins Privatleben zurückziehen.  
Gleichzeitig erkläre ich meinen Austritt aus der  
SPD. Ich erkläre, daß ich mich freiwillig in  
Schwägung begeben.“ (1)

Es wird in politischen Kreisen mit der Mandats-  
niederlegung weiterer sozialdemokratischer Land-  
tagsabgeordneter gerechnet.

## Stein Gehalt an die Mitglieder der Braun-Regierung

Berlin, 25. März. Die zuständigen Stellen  
haben veranlaßt, daß im Zusammenhang mit den  
Kaufschulden nach dem Versteich des 2. Milio-  
nen-Fonds vorläufig keinerlei Gehaltszüge an  
die Mitglieder der früheren preussischen Regierung  
Braun ausgezahlt werden.

Da diese Bezüge in zwei Raten, und zwar am  
1. und 20. gezahlt werden, hat der frühere Mini-  
sterpräsident Braun am 1. März das letzte Mal  
Zahlungen aus der Staatskasse erhalten.

## Schweres Explosionsunglück in Wandsbeck

Wandsbeck, 25. März. Am Sonnabend  
morgen ereignete sich hier ein außerordent-  
lich schweres Explosionsunglück. In einem

zweistöckigen älteren Hause in der Kamp-  
straße, in dessen Erdgeschoss sich ein photo-  
graphisches Atelier befand, entstand aus  
bisher noch nicht geklärter Ursache kurz  
vor 8 Uhr eine gewaltige Explosion, durch  
die das ganze Haus dem Erdboden gleich-  
gemacht wurde.

Da sich die Explosion kurz vor dem all-  
gemeinen Geschäftsbeginn ereignete, waren  
die Straßen von Wandsbeck stark belebt.  
Durch den gewaltigen Luftdruck wurden  
mehrere Personen zu Boden geschleudert.  
Ein Pferd kam durch den Luftdruck ums  
Leben.

Die Polizei gibt über das Explosions-  
unglück einen amtlichen Bericht heraus, in  
dem es u. a. heißt: Der im Erdgeschoss woh-  
nende Photograph Lorenz und seine Ehe-  
frau sind im Bett durch den Zusammen-  
bruch des Hauses überfallen worden. Die  
Frauen erst nach einhundert Aufkäm-  
mungsarbeiten als Leichen geborgen werden.  
Die im ersten Stock wohnende Frau We-  
nert und ihre Schwester, die ebenfalls ver-  
schüttet wurden, sind verletzt in das Kran-  
kenhaus geschafft worden. Zwei Angestellte  
der gegenüberliegenden Tankstelle und ein  
anderer Mann, die sich in der Nähe der  
Unglücksstelle befanden, haben ebenfalls  
Verletzungen erlitten. Ueber die Ursache  
des Unglücks besteht noch keine Gewissheit.  
Man nimmt Gasexplosion an.

## In kurzer Fassung

Wie aus Moskau gemeldet wird, sind die  
kommunistischen Spitzenkörper und Heinz Neu-  
mann zu Nachfolgern Thalmanns ernannt  
worden.

Der Berechnungsrichter im Berliner Po-  
lizeipräsidium hat gegen den früheren  
Reichskommissar Dr. Gerke Haftbefehl er-  
lassen. Zum vorläufigen Nachfolger Ge-  
retes ist der Präsident der Reichsanstalt  
für Arbeitslosenversicherung Dr. Syrup er-  
nannt worden.

Der kommunistische bayerische Justizmini-  
ster hat einen Erlaß gegen die Geschäfts-  
führung jüdischer Richter und Staatsanwälte  
in der Strafrechtspflege herausgegeben.

Der Reichsarbeitsminister hat die Prü-  
fung des Hauptverbandes Deutscher Kran-  
kenkassen angeordnet.

Der Staatliche Beethovenpreis ist dem  
Komponisten Prof. Georg Edmunds ver-  
liehen worden.

Am Sonnabend wurde die am National-  
theater in Weimar angebrachte Bronzetafel,  
die an die Nationalversammlung erinnert,  
abgenommen.

Bei der Betriebsratswahl bei der Ham-  
burg-Amerita Linie hatte die NSD einen  
großen Erfolg zu verzeichnen. Von 11  
Sitzen gehörten 9 der NSD.

Der Ober-Landdirektor Gempy der Ver-  
seher Feuerwehrlust hat, daß er durch sein Ver-  
halten die kommunistische Propaganda in-  
nerhalb der Feuerwehrlust in einer Weise ge-  
fördert hat, die eine schwere Gefährdung der  
öffentlichen Sicherheit darstellt.

Im Zusammenhang mit einer großen  
Kritik gegen kommunistische und sozial-

## Subjektivdeutsche Verhungeren!

600.000 Subjektivdeutsche arbeitslos!  
Das Massenelend im Erzgebirge. — Die  
zerstörte Industrie

Die Weltwirtschaftskrise, verbunden mit  
der sehr mangelhaften Sozialgesetzgebung  
und gepaart mit der Interferenzlosigkeit der  
Preager Regierung am Glanz der jüden-  
deutschen Arbeiterkraft, haben eine Lage  
geschaffen, die immer wieder zu Massen-  
unterernährungs der Hungernden herausfor-  
dern muß. Bisher hat die tschechische Re-  
gierung in der Hauptsache nur die Polizei  
mit der Hungerkatastrophe befaßt, indem  
sie Versammlungen, in denen Abstellung  
des Not geordert wurde, auseinanderjagen  
ließ. Am schwersten sind neue deutsche Ge-  
biete betroffen, aber in den am-  
lichen Ausmaßen ist nur zu sehen, daß die  
Zahl der Arbeitslosen vom Dezember 1932  
bis Ende Februar 1933 um 34 Prozent  
gestiegen ist, und daß der Bezirk Groß-  
Wagau die bedeutendste Arbeitslosenrate aufweist,  
nämlich 29,54 — das Groß-Prag 24 Mil-  
lionen Einwohner hat, also die Arbeitslosen  
knapp 4 Prozent der Bevölkerung aus-  
machen, während das Verhältnis in den  
deutschen Bezirken je nach Höhe ist, wird  
verschieden. Am schlimmsten sieht es in  
dem Erzgebirgsbezirk Reudel aus, der  
bei 22.800 Einwohnern 10.133 oder 49 Pro-  
zent arbeitslose Einwohner aufweist, d. h.  
also mit Ausnahme einiger Bauern ist  
die ganze Bevölkerung erwerbslos. Das-  
selbe ist, haben die Subjektivdeutschen einer  
Bewertung deutlichen tschechischen Wirtschafts-

politik zu verdanken, denn die großen, in  
dem Bezirk befindlichen Eisenwerke wurden  
im Vorjahre aufgelassen, da sie angeblich  
nicht mehr rentabel seien. Die von der  
Regierung abhängige Firma hat dann im  
tschechischen Erzgebirge neue Werke ge-  
richtet! Allein in der Stadt Reudel wurden  
dadurch 2500 Familien brotlos. So be-  
trifft man die Wirtschaftskrise für den Na-  
tionalistenkampf! Reudel stellt es im  
Bezirk Böhmisch-Leipa, wo von 25.732 Ein-  
wohnern 11.854 erwerbslos sind. In Gab-  
lung sind bei 59902 Einwohnern 16.359  
als arbeitslos gemeldet, in Zeitz bei  
61.173 Einwohnern 16.159, in Bütz bei  
61.892 Einwohnern 13.172, in Komotau bei  
41.696 Einwohnern 11.101, in Witz bei  
70.898 Einwohnern 11.167, in Karlsbad mit  
72.471 Einwohnern 11.845 und schließlich  
in Teplitz bei 103.328 Einwohnern 19.800.  
Sind diese Zahlen schon erschreckend groß,  
so muß dabei bedacht werden, daß diese  
Zahlen uns nur die Menge der Arbeits-  
losen melden, die Mitglieder der offiziellen  
Arbeitslosenlisten nach Gestir Ersten sind,  
nicht aber die vielen Zusatzenenden von  
Heimarbeitern und Kleingewerbetreibenden,  
die besonders in der Spitzen-, Polier-,  
Glas- und Instrumenten-Industrie tätig  
sind, die heute fast ganz darniederliegen.  
Niemand kennt die wirklichen Zahlen der  
Hungernden! Ich habe mich bemüht, ge-  
legentlich einer kürzlich vorgenommenen Be-  
wertung der Gebietsgebiete, ein möglichst  
umfangreiches Zahlenmaterial zu beschaffen,  
aber selbst die Gemeindeväter kennen nicht  
alle Hungernden; diese melden sich gar nicht  
mehr, weil es doch zwecklos ist.

Am schlimmsten sieht es in den Bezirken  
Reudel und Weidert, in denen die Haus-

industrie besonders stark gepflegt wurde.  
Reudel, ein einer bekannten Müll-  
fabrik, einst eine bedeutende Silberergabbau,  
ist heutzutage wegen seiner vielen gediegenen  
Müller, die mit ihren Kapellen die ganze  
Welt bejagen und überall geschäftig wer-  
den. 97 solcher Familien — einst wohl-  
habende Leute — sterben langsame Hun-  
ger, da sie infolge der Grenzsperrn nicht  
mehr auf Konzentration gehen können. Böh-  
men aber ist infanter mit Müllern. 149  
Eigentümlichfamilien hungern ebenfalls  
und mit ihnen etwa 250 Familien, die  
früher im nahen Annaberg in Sachsen  
ihren fähigen Verdienst hatten, also rund  
500 Familien, die mit 4 Köpfen knapp  
berechnet 80 Prozent der Einwohnerzahl  
hier so farg, daß von der Landwirtschaft  
niemand leben kann.

In Weidert, einer Stadt mit 12.000  
Einwohnern, in der 70 Textfabriken aller  
Art arbeiten, sieht es ganz ähnlich aus,  
und wenn auch in Graslitz, der welt-  
berühmten Instrumentenstadt, die Instru-  
mentenindustrie noch zu einem Drittel ar-  
beitet, so sind doch fast alle der 400 Klein-  
gewerbetreibenden brotlos, und die Spitzen-,  
Gardinen- und Spielzeugindustrie arbeitet  
noch höchstens mit 15 Prozent ihrer Kapazität.  
Als etwa 7000 Arbeitslose von  
Weidert und Reudel in einer von allen  
Parteien gutgehehenen Versammlung ge-  
gen die völlige Talenlosigkeit der Regie-  
rung protestierten, da wurden sie

mit Gummiknüppeln auseinandergejagt  
und der einzige Erfolg der Demonstration  
war die Verankerung der Gebürmerter.  
Man speist die Arbeitslosen, die keiner  
Kasse angehören, mit zehn Kronen oder

1 Mark und 25 Pfennigen je Woche pro  
Familie ab. Davon können die Leute noch  
nichts einmal die Kartoffeln kaufen, die im  
Erzgebirge etwa 65 Pfennige je 10 kg  
kosten. Die tschechische Regierung hat das  
sehr günstige Angebot der tschechischen  
Agrarier, 500 Waggon Roggen nach dem  
Erzgebirge zu liefern, abgelehnt — man  
macht sich eben in Prag keine Sorgen  
wegen der Deutschen, man vertraut auf  
ihre Loyalität und gegebenenfalls auf die  
Majorschneiderei, die in Pilsen in  
großen Massen erzeugt werden. Für prun-  
volle tschechische Minderheitskinder in  
deutschen Gebieten, für gewaltige Mühen-  
gen, für phantastisch luxuriöse Ministerien  
hat man in Prag noch immer Sündenböcke von  
Militären — für die jüdendeutschen Er-  
werbslosen nichts!

Als Deutschland vor zehn Jahren in  
schwerer Diffusions- und Rezession war,  
da hat das Subjektivdeutstum in groß-  
zügiger Weise mitgeholfen, die Not zu im-  
dern, indem es mehr als zwei Millionen  
Kronen in Bargeld, Lebensmitteln sowie  
Kleider sammelte und ins Reich sandte,  
außerdem aber Tausende von Kindern auf-  
nahm. Nun hat sich in Berlin aus Ver-  
tretern der Deutschtumsverbände und tar-  
tarischen Organisationen ein „Subjektiv-  
deutsches Hilfswerk“ gebildet, das  
das Gesamtdeutstum auffordert zu hel-  
fen. Wer nur irgendwie kann, möge sein  
Schickliches beitragen, denn nur durch festen  
tann der Dank für die große Hilfe in  
Deutschlands schwarzen Tagen möglich  
abgegeben werden. (Geldbesuchen sind auf  
das Postkontonto des Bundes der Deut-  
schen in Böhmen, Berlin 125 723, zu sen-  
den.) Reich Heinz Reimesch.

# Ein marxistischer Heher verhaftet

Die Polizeidirektion teilt mit:

Auf Anordnung des Polizeiherrn wurde der frühere sozialdemokratische Senator Wilhelm Klemann in polizeiliche Schutzhaft genommen.

Senator a. D. Klemann war in sozialdemokratischen Wählervereinigungen wiederholt als Versammlungsgesprecher aufgetreten und hatte in seinen Ausführungen den Reichsfängler Adolf Hiler, den Vizelfänger von Papen und andere Führer der nationalen Bewegung in maßloser Weise beschimpft und verächtlich gemacht. So machte er z. B. in einer Wahlversammlung am 24. Februar 1933 im Saal der Flora Ausführungen in einer Form, daß eine Wiedergabe überhaupt nicht möglich ist. Diese Beschimpfungen wurden deshalb besonders schwer, weil es sich bei Senator Klemann um das Mitglied einer Landesregierung, das zugleich den Posten eines stellvertretenden Polizeisenators innehatte und nur ein

führendes Mitglied der SPD und des Reichsbanner handelte.

Die Tatsache, daß Senator a. D. Klemann vier Wochen nach der Bildung der nationalen Reichsregierung durch den Herrn Reichspräsidenten sich zu solch unerhörten Beschimpfungen und Verächtlichmachungen verweist mit, daß das Vergehen nur mit solcher Härte erwidert werden kann, daß er auch weiterhin seine führende Stellung in der marxistischen Bewegung zur Hege gegen die nationale Regierung ausnutzt.

Senator a. D. Klemann mußte aber auch zu seiner eigenen Sicherheit in polizeiliche Schutzhaft genommen werden. Die von ihm in den Wahlversammlungen gemachten Ausführungen sind in den nationalen Kreisen bekannt geworden und haben hier eine außerordentliche Erregung hervorgerufen. Eine Gewähr dafür, daß diese Erregung sich nicht in gewalttätigen Ausbreitungen gegen den Senator a. D. Klemann auswirkt kann seitens der Polizei zur Zeit nicht übernommen werden.

# Die Selbstenttarnung des GDA.

Zeit einiger Zeit sind wir gezwungen, auf die marxistenfeindliche Haltung des GDA in Bremen hinzuweisen. Erst in unserer gestrigen Ausgabe stellten wir mit den Vertretern des GDA in der Angelegenheit der Führung des faktisch bekannten Staatsprekursors Jaeger den marxistischen Kern in der Angelegenheit klar. Seit Jahren erst ermittelten und bis heute aufrechterhalten, Generalabrechnung. Trotzdem auch wir seit einiger Zeit mit Ergebnissen der GDA. bombardiert werden, trotzdem auch wir besonders von dem Schreiben des GDA. an Bürgermeister Dr. Dr. Marten Kenntnis genommen haben, hatten wir guten Grund, einem Mann wie Jaeger seine plötzliche Umstellung in seinem Verhältnis zur nationalsozialistischen Weltanschauung und bezüglich seiner Mitarbeit am nationalen

Wiederaufbau Deutschlands nicht so ohne weiteres zu glauben.

Wie recht wir mit dieser aus den Erfahrungen der vergangenen Jahre erwachsenen vorsichtigen und misstrauischen Haltung hatten, hat sich im Laufe des gestrigen Tages beweiskräftig herausgestellt. Schon im Laufe des gestrigen Vormittags waren uns Flugblätter des GDA. zu Gesicht gekommen, in denen er die bremischen Staatsangehörigen zu einer Versammlung in das Restaurant Voh, Wachtstraße, einlud, wo ein gewisser Otto Jaeger (Westerfede) einen Vortrag über

„GDA. und Nationalsozialistischer Aufbau“

halten sollte. In diesen Flugblättern, die nicht polizeilich genehmigt waren, wurden ausdrücklich die nationalsozialistischen Kol-

legen eingeladen. Darüber hinaus verbot die GDA. an die Mitglieder seiner Fachgruppe „Bremische Staatsangehörige“ auch noch Rundschreiben, in denen er auf diese Versammlung aufmerksam machte. In diesen Flugblättern heißt es wörtlich: „Wir wollen am Samstagabend, den 25. März 1933, 20.30 Uhr, im Restaurant Voh, Wachtstraße, eine Versammlung abhalten, in der der Führer unserer obenbenannten Staatsangehörigen, Betriebsvorsitzender Otto Jaeger-Westerfede, der selbst Mitglied der NSDAP. ist, über das Thema „GDA. und Nationalsozialistischer Aufbau“ spricht.“ Wie es sich bei der Versammlung, die ebenfalls nicht polizeilich angemeldet war und deswegen von der Polizei verhindert wurde, herausstellte, ist die vom GDA. behauptete Mitgliedschaft des Herrn Jaeger aufgelegter Schwindel uns liegt folgende Erklärung des Herrn Jaeger vor:

„Unterschieber erklärt ehrenwörtlich, daß er noch nie Mitglied der NSDAP gewesen ist.“

Bremen, 25. 3. 1933.

Jaeger, Westerfede.“

Ohne uns weiter auf Diskussionen mit dieser auf eigenartige Weise am nationalen Aufbau beteiligten Angelegenheitsgemeinschaft einzulassen, stellen wir fest:

Der GDA. verteilt polizeilich nicht genehmigte Flugblätter.

Der GDA. veranstaltet illegale Versammlungen.

Der GDA. fälschte seine Redner in nationalsozialistische Mitglieder an.

Wir glauben darüber hinaus, daß damit die Behauptung des GDA., er stelle sich vorbehaltlos dem nationalen Wiederaufbau zur Verfügung, auf ihrem wahren Wert zurückgeführt ist.

Kameradschaft bremischer Kriminalbeamten

Die im „Museum“ am 23. 3. 33 abends, fast vollständig versammelten Kriminalbeamten Bremens haben ihre Mitgliedschaft zum Landesverband vorzüglich getündigt. Der bisherige Vorstand der Fachgruppe hat seine Ämter freiwillig zur Verfügung gestellt. Der neugewählte vorläufige Vorstand unter Führung des Kriminal-Oberfeldwebels Beder ist mit der Abwicklung der noch bestehenden Verpflichtungen zum Landesverband beauftragt. Zu dem noch in der Ent-

wicklung befindende Zusammenschluß der bremischen Polizeibeamten nehmen die Kriminal-Beamten zunächst eine abwartende Stellung ein. Zur Wahrung ihrer Interessen wurde von der Versammlung die „Kameradschaft bremischer Kriminal-Beamten“ ins Leben gerufen.

Folgende Entschließung wurde von der Versammlung einstimmig angenommen:

„Die bremische Kriminalbeamtenschaft hat in der Vergangenheit und in der Gegenwart durch vorbildliche Pflichterfüllung an dem Wiederaufstieg von Staat und Volksgenossen teilgenommen. Sie hat den an sie gestellten Anforderungen nach jeder Richtung genügt und selbst unter den schwierigsten Umständen ihren verantwortungsvollen Dienst getan. Die bremische Kriminalbeamtenschaft wird auch in Zukunft dieses als ihre vornehmste Aufgabe betrachten. Sie wird jeder eifrig zuständige, gesonnenen Regierung und deren Beauftragten Treue und Gehorsam geloben. Für jeden Kriminalbeamten kann es nur eine Richtschnur seines Handelns geben: Rechtlose Pflichterfüllung gegenüber dem Staatsganzen, unter Einsatz seiner gesamten Persönlichkeit. In diesem Sinne wird die Kriminalbeamtenschaft auch fernerhin wirken.“

# Aus der Umgegend

Stapelkass in Wilhelmshaven am 1. 4. 33

Zu der Anzeige der Reichsbahndirektion Oldenburg über verbliebene Fahrzeugteile nach Wilhelmshaven, rief die Marine-Folgende Entschließung wurde von der Eintrittskarten betreten werden kann, die von der West nur auf vorherige Anforderung ausgegeben werden.

Burgdamm, Einbruch. In der Nacht vom 18. zum 19. ds. Mts. wurden in dem Holzlager der Fa. Bernh. Steinbrügge zwei Einbrecher von den „Schwarzen Säuern“ während der ersten Runde gefasst. Leider konnte der Beamte allein die beiden schwarzen Jungen nicht dingfest machen. Im Augenblick nahender Hilfe entwichen sie ihm. — Die Einbrecher hatten ein selbstgemachtes Diebenboot, außen grau-grün und innen teils rot gestrichen (Niemens W. D. A. gezeichnet) mitgebracht um Sperholz einzuladen. Boot und Schraubenzwinger wurden gefischt.

# Das hört jetzt auf!

Borgen und quälen - rechnen und wieder rechnen, weil Sie jetzt neue Frühjahrs-Kleidung gebrauchen?

Zwei Jahrzehnte hindurch haben wie rastlos daran gearbeitet, das alle Vorurteil auszurotten: gute Kleidung müsse auch teuer sein.

Das galt einmal - vielleicht! Heute gehöel's in die Mottenkiste.

Heute bekommen Sie bei uns für sehr wenig Geld formvollendete, vollwertige, in jeder Beziehung tadelloste Kleidung für Damen, für Herren und für Ihre Kinder.

Schluss mit der Quälerei - machen Sie sich das Leben leicht --

# GEHEN SIE ZU



Bremen  
Am Brill 8-12  
im Rolandhaus



Kalenderdruck von Wort und Bild verboten!

# Kostüme

und was für schöne...

Ein flottes **Kostüm** in hellen freundl. Frühlingsstoffen, nur bei uns **32.-**

Elegantes **Kostüm** dunkelgründig mit feinem Wollstreifen, schnidriger Sitz... nur bei uns **46.-**

**Kos üma** f. Reise, Sport und Wanderung, aus wirklich guten Stoffen... einmalig **16.-**

Auch in **Rock- und Blusenfragen** sind Sie nirgends besser aufgehoben als bei uns



Unsere Qualitäts-Ware = 2 Beispiele:

Motorradstiefel - Marschstiefel  
16.50 19.75

## Goldmann

Sögestr. 56

## Das Kostüm

wird zum Frühjahr von der Mode besonders bevorzugt. Sie werden es nicht entbehren können! Dabei kommt es vor allem auf die Qualität an und Schnitt und Verarbeitung müssen erstklassig sein.

Solche Kostüme bringen wir sehr preiswert. Vielleicht sehen Sie sich unsere reiche Auswahl einmal unverbindlich an, das sind Kostüme und Preise, die Ihnen gefallen werden.

## Pauly & Pfeiffer

Und wenn Sie Maßanfertigung vorziehen, lassen Sie bei uns auch vorteilhaft arbeiten.

Kauft nicht in Einheitspreis-Geschäften!

### Berichtl. Bekanntmachungen

(Nr. 24). In das Handelsregister ist eingetragen:

Vom 25. März 1933.

Als einzigen Mitgliedschaftsgegenstand der Gesellschaft "Die in Genuß überlassene Bremer". Die in Genuß überlassene Bremer ist ein Unternehmen, das durch Beschluss der Generalversammlung vom 27. Februar 1933 in Inhalt § 7 der Aktien der § 1 Absatz 4 des Gesellschaftsvertrages neu eingetragelt. Durch Beschluss der Generalversammlung hat der § 3 Absatz 1 des Gesellschaftsvertrages Inhalt § 7 d. V. folgende Fassung erhalten: Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 505.000 RM, eingeteilt in 505 auf den Inhaber lautende Aktien zum Nennbetrage von je 1000 RM.

Wohrens & Selenität, Bremen: Adolf Dietrich Wohrens ist als Geschäftsführer ausgeschieden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Otto Franz Selenität führt seitdem das Geschäft unter Übernahme der Aktien und Bausche und unter anderweiter Firma fort.

Santosa Hagerlandt Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bremen: F. E. Hagerlandt ist als Geschäftsführer ausgeschieden. Der Kaufmann Helmuth Carl Conrad Johann Schütte in Bremen ist zum Geschäftsführer bestellt.

Freunde Werke Vermögensgesellschaft, Bremen: In der Generalversammlung vom 15. März 1933 ist Inhalt § 11 der Verordnung vom 19. September 1931 außer Kraft gesehten Bestimmungen der §§ 15 bis 22 des Gesellschaftsvertrages über die Aufhebung und Befreiung des Aufsichtsrates sowie über die Vergütung seiner Mitglieder beschlossen. Durch Beschluss derselben Generalversammlung ist Inhalt § 11 weiter die Veränderung des § 18 des Gesellschaftsvertrages über die Vergütung von Stimmern des Aufsichtsrates beschlossen.

Senninger Aktien-Brauerei, Bremen: Diedrich Anton Brodt ist durch Tod aus dem Vorstand ausgeschieden. Der Direktor Johann Christian Gottfried Schurig in Bremen ist zum Vorstandsmitsglied bestellt. In der Generalversammlung vom 3. März 1933 ist Inhalt § 12 der Verordnung vom 19. September 1931 außer Kraft gesehten Bestimmungen der §§ 13 und 17 Absätze 4 und 6 des Gesellschaftsvertrages über die Aufhebung und Befreiung des Aufsichtsrates sowie über die Vergütung seiner Mitglieder beschlossen. Amtsgericht Bremen.

In das Vereinsregister ist eingetragen: Am 4. März 1933.

Die Vereine:  
1) "Erwerbslosen-Schiffahrt Bremen", Am 15. März 1933.  
2) "Sportverein Eidel Bremen" beide mit dem Sitz in Bremen. Amtsgericht Bremen.

### Zwangsversteigerungen.

Dienstag, 28. März 1933, vormittags 11 Uhr, im Gerichtssaal, Zim. Nr. 171:  
1) Versteigerung Nr. 99 und 100, Versteigerung Nr. 134/136, von Walter Rudolf Tenfheit Ehefrau und Miteigentümerin,  
2) Häfen Nr. 90 von Friedrich Diedrich Schröder Witwe,

3) Bahrestraße Nr. 172 von Hermann Emil Eber, 4) Oberländer Sandstraße Nr. 133pp von Heinrich Anton Eilers Ehefrau. Amtsgericht Bremen.

### Amtl. Bekanntmachungen

Aufforderung zur Eintragung einer Abgabe von Pferden für das Steuerjahr 1933.

Auf Grund des Gesetzes über die Erhebung einer Abgabe von Pferden, vom 30. März 1924 (Brem. Gesetzblatt S. 157), ist steuerpflichtig, wer in der Stadt Bremen wohnt und besittzt oder im Landgebiet ein oder mehrere Pferde hält, die nicht der Fahrzeugsteuer unterliegen. Die Abgabe beträgt für jedes Pferd 60 Reichsmark jährlich und ist in einer Rate zu entrichten.

Bekannt von der Abgabe sind:  
1. Pferde unter 3 Jahren,  
2. Pferde, welche von einer öffentlichen Behörde gehalten werden,  
3. Pferde, zu deren Haltung der Besitzer dienlich verpflichtet ist,  
4. Pferde, welche in Pferdehöfen, ohne sie zu gebrauchen oder sie zu vermarkten, zum Verkauf stehen hat. Es wird hiermit öffentlich aufgefordert, die Steuer für das Steuerjahr 1933 (1. April 1933 bis 31. März 1934) in der Zeit vom 1. bis 15. April 1933 beim Finanzamt Bremen-Mitte, Kaiserstraße 6, zu entrichten.

Das Finanzamt überdenkt den bisher schon verlangten Steuerpflichtigen besondere Aufforderungen zur Eintragung der Steuer. Soweit gegenüber dem davor zu Grunde gelegten Jugtierbestände Veränderungen eingetreten sind, sind diese anzugeben. Auch die Zahlungsverpflichtung der übrigen, insbesondere neu hinzugekommenen Steuerpflichtigen wird dadurch nicht berührt. 25. 3. 1933. Finanzamt Bremen-Mitte.

Aufforderung zur Eintragung der Fahrzeusteuer für das Steuerjahr 1933.

Auf Grund des Gesetzes über die Fahrzeusteuer, vom 7. März 1921 (Brem. Gesetzblatt S. 135), ist für jedes innerhalb des bremischen Staatsgebietes gehaltene Jugtier eine Abgabe zu entrichten. Anstatters im Sinne des Gesetzes sind Pferde, Maultiere, Maultier und Esel, Bulken, Ochsen und Rinder, die zum Fahren auf öffentlichen Wegen verwendet und innerhalb des Staatsgebietes gehalten werden.

Die Steuer wird von Quasiereinheiten erhoben. Als je eine Einheit gelten ein Maultier, ein Esel, ein Bulke, ein Ochse und eine Kuh, als zwei Einheiten ein Pferd und ein Maultier. Wird in einem landwirtschaftlichen oder anderen Betriebe nur ein steuerpflichtiges Jugtier gehalten, so ermäßigt sich die Steuer auf die Hälfte.

Zur Eintragung der Steuer ist der Halter des Jugtieres verpflichtet. Gleichzeitig hat jeder Halter von steuerpflichtigen Jugtieren diese der Steuerstelle anzumelden.

Die jährliche Steuer für eine Jugtier-einheit beträgt 10 Reichsmark; sie ist in einer Rate zu entrichten. Es wird hiermit öffentlich aufgefordert, die Steuer für das Steuerjahr 1933 (1. April 1933 bis 31. März 1934) in der Zeit vom 1. bis 15. April 1933 zu entrichten, und zwar

für die Stadt Bremen und das Landgebiet: beim Finanzamt Bremen-Mitte, Kaiserstraße 6, für Bogenfeld beim Zollamt Bogenfeld oder beim Finanzamt Bremen-Mitte. Das Finanzamt überdenkt den bisher schon verlangten Steuerpflichtigen besondere Aufforderungen zur Eintragung der Steuer. Soweit gegenüber dem davor zu Grunde gelegten Jugtierbestände Veränderungen eingetreten sind, sind diese anzugeben. Auch die Zahlungsverpflichtung der übrigen, insbesondere neu hinzugekommenen Steuerpflichtigen wird dadurch nicht berührt. 25. 3. 1933. Finanzamt Bremen-Mitte.



NORD-WEST

in den Preislagen  
5<sup>00</sup> 6<sup>00</sup> 7<sup>00</sup> 9<sup>00</sup>  
Schuhhaus  
Schröder

Faulenstr. 53  
v. d. Steinstr. 176/180  
Gröpelinger Heerstr. 190/192  
Woltmershauserstraße 352

Geerdigungs-Institut "Nordlicht" H. Schomaker  
Bremen, Wartburgstr. 29 Fernsprecher b. Spielplatz Nordstr. S.-Nr. W. 837 81

### Trauringe

Formvollendete Kugelmuster in feinstem Hochglanzpolitur 333,585 u. 750 gest. das Paar schon von 12.- an das streng reelle Fachgeschäft Kleinert & Co FAULENSTR. 36

Wie immer bietet Ihnen das Modehaus Georg Brockmeyer eine ungeahnte Auswahl aparter Neuheiten

Wie immer sind unsere Stoffe und Mäntel von besonderer Schönheit und vor allem äußerst preiswert. Der stetig wachsende Kundenkreis beweist unsere Leistungsfähigkeit

MODENHAUS  
Georg Brockmeyer  
FAULENSTRASSE 5-7

Yobach-Schnitte  
in größter Auswahl am Lager.

Ab 1. April befinden sich unsere Geschäftsräume: Am Wall 192! (zwischen Stadttheater und Polizeihaus) Ruf: Domsheide 25341/42

Koch I  
Rechtsanwalt und Notar  
Dr. jur. Scholtz  
Rechtsanwalt

Ab 1. April befinden sich unsere Geschäftsräume Wachtstraße 26a (Ecke Markt) Ruf: Domsb. 244 88

Walter Haefker  
Dr. jur. Boesch  
Karl Speckhahn  
Rechtsanwälte

Billige Trauringe

Aug. Meyer & Möbius  
Faulenstraße 41

Beerdigungs-Institut  
"Balme"  
Johann Straßberger & Sohn  
Bremen, Raffningstraße 23/24  
Telefon: Wester 83 800

Aerzte-Tafel  
Praxisverlegung:  
Dr. med. Düring  
wohnt ab 24. März Henselungen, Ludwigstr. 3, nahe Bahnhofstr.  
Sprechz. 8<sup>00</sup>-10<sup>00</sup>, 16-18 Uhr

Praxis wieder aufgenommen:  
Dr. med. Meyer-Boekhoff  
Hals-, Nasen-, Ohrenarzt  
Kohlhöckerstr. 67

### Unterricht

Anmeldungen für die April-Kurse werden jetzt erbet.

Wernickes  
Privat-Handelsschule  
Ansgarikirchhof 8

Dürkopp-Fahrräder  
ab RM. 55.-  
Spezialräder in allen Preislagen  
WILH. KLAPPROTH  
Albrechtstraße 29-31

Haarfärben jede gew. Farbe  
Dauerwellen mäßige Preise  
Haarkuren größter Erfolg bei verdorbenen Haaren

Georg Link, Am Wall 741  
Um Namensverwechslung zu vermeiden, beachten Sie bitte meine Adresse!

Bei geringer Anzahlung erhalten Sie die  
URANIA-PICCOLA  
die erprobte Kleinschreibmaschine der Welt. - Anzahlung RM. 30.- Rest in 12 Monatsraten à RM. 17.50

Gebrauchte Schreibmaschinen  
Kauf und Miete

CARL H. GROTHE  
Ansgaritorstraße 17

MÖBEL Räumungs-Verkauf  
meiner Filiale Kaiserstraße 1 zur Zeit noch schöne polierte

Esszimmer  
Herrenzimmer  
Schlafzimmer  
ferner:  
Rauchische, Sessel, Arm-  
paare von Stühlen u. Res-  
lehnstühlen, einzeln. Aus-  
lehnstühle, Lampen und  
Küchen. - Frisierolletten,  
Beleuchtungskörper, Bil-  
der, Couches usw.

alles zu ganz außer-  
gewöhnlich billigen Preisen!

Heinr. Bremer  
Kaiserstraße 1  
Möbel werden teurer, daher  
jetzt kaufen!

HERM. ROBERT R. D. M.  
sucht und verleiht l. Hypoth. v. 1000.-  
RM. an, für Geber ohne Kosten  
Altonaerstr. 9 Weser 821 38

Trinkt  
HERVA  
Die alkoholfreie Erfrischung

hochwertige Qualität  
und niedriger Preis  
daher Volksgetränk  
Deutsche HERVA  
Abt.: Bremen  
Hohentorstraße 33 - Roland 4872

Aus Bremen Stadt und Staat

Sonntagswort

Joh. 6, 15: Da Jesus merkte, daß sie kommen würden und ihn haben, daß sie ihn zum König machen, entwich er abermals auf einen Berg, er selbst allein.

Noch zittert die tiefe Bewegung des 21. März durch unsere Seelen. Es war einer der ganz großen Tage des Volkes, das Symbol des Sieges über Marxismus und Bolschewismus, der Hoffnung einer neuen deutschen Zeit der Arbeit und Freiheit, in Licht und Kraft. Das alte alte und harte neue Deutschland reichte fast an heiliger Stätte die Hände und vereinigte sich zur Rettung des Vaterlandes. Hindenburg und Hitler wurden die beiden Vertreter eines einzigen deutschen Volkes und seiner neuen Zukunft. — Solche Festtage sind leuchtende Bergespitzen. Man kann nicht auf ihnen bleiben. Es geht von ihnen wieder hinab in den grünen Alltag. Aber sie müssen noch lange nachleuchten und Nahrung, Kraft und Freude geben. — Etwas von dem, was uns in Deutschland jetzt nottut, liegt in unserem Bibeltex.

Jesus ist nicht gekommen, um zu herrschen, sondern um zu reizen, nicht, sich dienen zu lassen, sondern zu dienen. Nicht äußere Hilfe will er in erster Linie, sondern innere Umstellung der Herzen. Eine neue Welt- und Lebensrichtung sollen die Menschen erschaffen, eine Umkehr und Wandlung im tiefsten Sinn und Kern. Durch Anse und Glorien sollen die Gotteskinder, Lichtmenschen werden, die sich in unbegrenztem Vertrauen in des himmlischen Vaters Hand geborgen wissen und als ewige Königskinder in Treue ihre Erbenpflichten erfüllen und einer zukünftigen Heimat entgegenstreifen. Für solche innerlich neu gewordenen Menschen will er König und Führer sein und dieses neue Volk seinem Vater im Himmel zuführen.

Erleben wir heute nicht einen ähnlichen Prozess in vaterländischer Beziehung? Deutschland ist erwacht. Eine ungeheure Umwandlung ist im Volk von statten gegangen. Man nennt das eine nationale Revolution. Der 21. März, in Potsdam, Berlin und ganz Deutschland hat ein überwältigendes Zeugnis davon abgelegt. An der Zeit, nur ein innerlich, geistig, bühnlich anders eingestelltes Volk kann Herr der riesenhaften Aufgaben und Schwierigkeiten der Gegenwart werden, kann Arbeit und Brot schaffen und frei werden von Ketten und Knechtschaft, darunter wird 14 Jahre lang schwer gelitten und gekämpft haben. Diese klare Erkenntnis und das entsprechende, stamenswerte, trottsichtige Handeln hat etwas Gewaltiges und Großartiges an sich. Nicht Herrschenswollen, nicht König werden wollen, sondern Dienst am Volk, Singe an die Aufgabe, Umgestaltung der Menschen und Gefühnung ist die bedeutende Forderung unserer Zeit bis zu den obersten Führern hin.

Andrerseits kann uns das ein Bild werden für das, was Jesus will und von uns fordert. Wollen wir frei werden von der Knechtschaft der Sünde und des Gerichtes, wollen wir friedvolle und glückliche Menschen werden, so kann das nur durch die große innere Umwandlung geschehen, die von ihm ausgeht. Keine Kirchenhierarchie, sein eigenes Wirken, und wäre es noch so glänzend, mag sie zustande bringen. Sondern Jesus tut uns not. Der für uns gestorben und auferstanden ist, muß als der ewig Lebendige in uns Wohnung nehmen. Als Ueberwinder des Bösen, als Sprecher des Guten und Gütlichen, als der, der Gemeinschaft mit dem Vater hat und in der Einigkeit und stiller Kräfte der ewigen Welt herabsteht. Das ist die Grundlage einer neuen Zeit, das Zamenorn einer neuen Erde. Daraus erst durch alles andere mit göttlicher Naturnotwendigkeit. — So soll er selbst in dieser heiligen Passionszeit vor uns stehen. So bewegen wir uns vor ihm als unserm Erlöser und Führer. So wollen wir selbst mit seiner Hilfe zu werden versuchen, ihm zur Ehre, uns zum Heil, unserm Volk zur Hilfe.

Pastor Thyssen.

Deisterreichsfahrer Dr. Harms. Das österreichische Bundesministerium für Unterricht stellt aus in diesem Jahre seine Deime Mariage (Mädchen) und Eheloh (Mädchen) für die großen Ferien zur Verfügung. Am Ende der Reise sei ein zweitägiger Aufenthalt in Wien vorgesehen. Preis einsehb. Reise etwa 120 Mk. Anmeldungen von 12-16 jährigen Knaben und Mädchen müssen enthalten: Namen, Geburtsort, Standes Paters, Anschrift, Schule und werden nur bis zum 1. Mai entgegengenommen. Dr. Harms, Höhenlohnstraße 20, S. 47074.

Zwei neue Fachberater im Senat

Pg. Scharrelmann für die Volksschulen

Der Senat hat in seiner heutigen Sitzung Pg. Heinrich Scharrelmann zum Fachberater für das bremische Volksschulwesen mit sofortigem Eintritt ernannt. Der neuernannte Fachberater wird Pg. Kreitemeyer, den Vorsitzenden des bremischen Lehrerbundes als kommissarischen Schultat einstellen.

Pg. Scharrelmann wurde am 1. Dezember 1871 in Bremen geboren. Nach der üblichen Schulzeit besuchte er das Seminar in Bremen und wurde als Lehrer an die Schule Bredenstraße berufen. Nachdem er von 1912 bis 1915 als freier Schriftsteller gewirkt hatte, wurde er 1916 als Vermittlungsoblat eingezogen. 1919 nahm er den Schuldienst in Bremen wieder auf und leitete nach erfolgreicher Lehrertätigkeit in Hamburg und am Bodensee ab 1920 die Schule an der Schleswiger Straße. 1928 wurde er in den bremischen Ruhestand versetzt. Ab 1930 ist Pg. Scharrelmann Mitglied der NSDAP.

Pg. Scharrelmann ist einer unserer ältesten Kämpfer in Bremen. Zu seinem 60. Geburtstag am 1. Dezember 1931 brachten wir bereits eine eingehende Würdigung seiner Persönlichkeit. Pg. Scharrelmann setzte sich von jeher für eine gesunde Pädagogik im Schulwesen ein. Seine Grundsätze sind, daß sich eine Pädagogik als selbständige Wissenschaft auf allgemein weltanschaulichen Grundsätzen aufbaut, daß ein Erziehungsziel nur abgeleitet werden kann aus einem Lebensideal, das wiederum bestimmt wird durch eine grundlegende Weltanschauung. Auf diese Grundsätze hat er sich hingewiesen zu haben, ist das große Verdienst des durch weit über Bremens Grenzen hinaus bekannten Lehrers Heinrich Scharrelmann. Sein Leben war und ist angefüllt mit Kampf. Es ergaben sich Anfeindungen, viel Bitterkeit kamte in den langen Jahren seiner Tätigkeit in Bremen auf ihn ein. Aber wie er sich schon vor dem Kriege nicht scheute, gegen eine oberflächliche, inhaltsleere Auflosungsfähigkeit Front zu machen, so daß er 1908 seinen Dienst durch eine bürokratische Behörde beurlaubt, quittieren mußte, so fürchtete er sich ebensowenig nach der Revolution

als Schulleiter mit aller Kraft den Kampf gegen den Gehändienst der Majoritätsfähigkeit zu führen.

Seine erste Wohnstätte nach seinem neuen Amtsantritt war, marxistische Schulen zu schließen. Wir wissen und sind überzeugt, daß Pg. Scharrelmann sich mit aller ihm zur Verfügung stehenden Kraft für die Säuberung der Schulen, für herrschaftliche Pädagogik, für Führerprinzip, Nationalbewußtsein und Religiosität einsetzen wird.

Pg. Müller für die Arbeiter- und Angestelltenkammer

Am Donnerstag ist Pg. Georg Müller vom Senat zum Fachberater für die Arbeiter- und Angestelltenkammer ernannt worden.

Pg. Müller wurde am 3. Januar 1893 in Lauban in Schlesien geboren. 1895 siedelten seine Eltern nach Bremen über, wo dann später Pg. Müller die Volksschule in der Grottestraße, Bredestraße und Grottenstraße besuchte. In den Jahren 1907 bis 1910 kam er in die Lehre zu Bädermeister Striver, Hamburger Straße. Nach der Lehrzeit war er als Gefelle in verschiedenen bremischen Betrieben erfolgreich tätig. 1914 kam er an die Werkstoff- und wurde ausgezeichnet mit dem E.P. II. und dem Hausentwurf. Als er 1918 aus dem Felde zurückkam, wandte er sich wieder seinem Beruf zu und war 1924 bis heute organisiert im nationalen Gewerkschaftsbund der Bäder- und Konditorengesellen, wurde dann 1928 Mitglied der Arbeiter- und Angestelltenkammer. Bis zum Jahre 1922 hatte er dieser Gewerkschaft in vielfältiger Tätigkeit vorzusehen. 1928 trat Pg. Müller der NSDAP bei und übernahm am 1. Mai 1929 die Leitung der NSD. Arbeit seines reichlichen Einsatzes für die Bewegung war er genötigt, seine Stellung als Kreisvorsitzender in der Gewerkschaft der Bäder- und Konditorengesellen aufzugeben. Pg. Müller hat auf Grund seiner reichen gewerkschaftlichen Erfahrungen seine Arbeiten für den Aufbau der NSDAP zur Verfügung gestellt, und damit zum großen Teil dazu beigetragen, daß die NSDAP heute in Bremen eine Macht darstellt, die von keinem Marxisten je wieder gebrochen werden kann.

Zum 70. Geburtstag Eduard Nöhlers

Von Will Giers

Wer kennt ihn nicht, den Mann mit dem feingespinntesten Künstleranstrich, der fast mehr als vier Jahrzehnten auf jedem Gebiet des musikalischen Lebens in Bremen an führender Stelle steht, den Menschen und Künstler Eduard Nöhler, der heute in jugendlicher Frische und Schaffenskraft sein 70. Lebensjahr vollendet und dem ein Herz in der Brust schlägt, warm und deutsch, das in Jugendjahren ihn drängte, ein deutscher Musiker zu werden und ihn zum Verständnis deutschen Wesens werden ließ. Seine künstlerische Laufbahn stellt eine einzige aufsteigende Linie von dem Tage, an dem er nach abgelegtem Lehrgesamten in romanischem Zeitalter Hegendes Heimatstädtchen Reichens in Goslarland verließ, um in der Musikstadt Leipzig das Konseratorium zu besuchen, bis zur heutigen Stunde, wo er nach langer, an Erfolgen und Ehren reicher öffentlicher Wirksamkeit als Kapellmeister und Chordirektor an der Bremer Oper 1885/87, dann als Organist an der Liebfrauenkirche und nach fünfjähriger Tätigkeit als Musikdirektor an den Dom berufen, vom Senat im Jahre 1907 mit dem Professorentitel ausgezeichnet, und von 1925 bis 1930 als Leiter des Bremer Lehrergesangsvereins, frei von amtlichen Wäden ein wohlverdientes Otium cum dignitate genießt, das ihn aber, den Kapellmeister, nicht abgibt, auf seinem Lieblingsgebiet, der Komposition von Liedern und Männerchören nach wie vor Bedeutendes zu schaffen. Denn Eduard Nöhler ist außerhalb seiner Tätigkeit als nachgehender Künstler und Lehrer vor allem erfolgreicher Komponist, dessen Lebenswerk noch lange nicht abgeschlossen ist. Ich möchte hier nur an die wichtigsten, von polphonem Schwingen getragene Werknachsklätze, die im Winter im Dom, und an die schönen Lieder erinnern, die kürzlich von Maria Lauterbach in einem Konzert erstmalig zu Gehör gebracht wurden. Vor mit hat die Partitur zu einem Werk für Männerchor und Sopran, eine Komposition zu Miegisches Dichtung: „Daß den Gelben in deiner Seele nicht sterben“ die im Domkonzert, des Lehrergesangsvereins nachgeführt werden wird, außerdem werden beim Sängerfest in Bremen im Juni dieses Jahres zwei weitere Chöre „Sonnenuntergang“, von Hel-

berlin, und „Sei gegrüßt, mein deutsches Land“, von Edönisch-Karolisch, zum ersten Male gegeben. Mit seiner musikalischen Weltanschauung steht Eduard Nöhler auf dem Boden der Klart und Romantik und dieser Zug seines Wesens entfaltete sich nirgends stärker als in seinen Kompositionen, die in ihrem bescheidenen Schwingen und in ihrer vollkommenen Ausdehnung das höchste geistige Bestreben einer schönen deutschen Seele sind. Als Generalorganist der vereinigten norddeutschen Bundeskirchen hat sich der Jubilar große Verdienste um die Pflege des deutschen Liedes, vor allem des Volksliedes, erworben und hat mitgeholfen die Kunst zu überbrücken, welche der musikalische Geist oder besser gesagt Ungeist der Nachkriegszeit zwischen Volk und Kunst aufgerissen hat. Als fortschrittlich gesinnter Künstler interessiert auch er sich für das Schaffen der Modernen, doch nur insoweit sie künstlerisch Wertvolles hervorbringen, die leuchtende Dede atonaler Flächenmusik oder stetig seinem Wesen als deutscher Musiker völlig fern. Wir wünschen dem deutschen Menschen Eduard Nöhler zum heutigen Tage Glück und noch viele Jahre rühmlichen, schaffensreichen Alters.

Verbot der Jugendweihen

Im bremischen Staatsgebiet sind bereits in der vorigen Woche sämtliche Jugendweihen verboten worden. Nunmehr hat auch der Herr Reichsminister des Innern unter Hinweis darauf, daß die von kommunistischen und sozialdemokratischen Organisationen veranstalteten Jugendweihen der antirassistischen und antireligiösen Propaganda dienen und daher geeignet sind, die christliche Grund- lage des Staates zu untergraben, sämtliche Landesregierungen ersucht, die Vorbereitung und Veranstaltung derartiger Jugendweihen zu verhindern. Der Volkstheater weist nachdrücklich darauf hin, daß sämtliche Jugendweihen, auch wenn sie in gesunden Kreisen und im Heinen Rahmen stattfinden, auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schluß von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 verboten sind und daß Verstöße hiergegen nach den hohen Strafbestimmungen der genannten Verordnung geahndet werden.

Polizeiliche Aufstellung des „Bundes für Menschenrechte“

Durch Verfügung des Herrn Polizeileiters ist die Ortsgruppe Bremen des „Bundes für Menschenrechte“ C. B., 216 Berlin SW. 19, Vereinigung der Sozialen, gemäß Paragr. 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schluß von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 (RGBl. I, S. 83) aufgelöst und jede auf erneuten Zusammenschluß gerichtete Tätigkeit homogenischer Kreise verboten worden. Auch diese Verfügung ist geeignet, der immer mehr um sich greifenden Unfruchtlichkeit einen Tamm entgegenzusetzen, und kann daher nur lebhaft begrüßt werden. Ist es doch offenes Geheimnis, daß die Kreise, gegen die sich diese Verfügung richtet, in den letzten Jahren immer mehr der Nazierne verarmten ließen, die man von ihnen fordern mußte. Die von den Sozialen entfaltete Propaganda hat nicht nur in vielen Fällen das Schamgefühl weiterer Kreise verletzt, sondern war auch geeignet, bei moralisch weniger gefestigten Personen, insbesondere bei Jugendlichen, die sittlichen Begriffe zu verwirren.



Die Polizeidirektion teilt mit: Polizeiliche Durchsuchungen in der Grövelinger Woihschaft

Nachdem vor einigen Tagen in Hastedt (Klein-Mezio-Wiertel) durch ein größeres Anlagelot von Dropp, Kriminal- und Hilfspolizeibeamten Durchsuchungen von Wohnungen marxistischer und kommunistischer Kreise erfolgt waren, wobei kein kommunistischer Funktionär in Schutzhaft genommen worden und gattliches kommunistisches Schriftmaterial beschlagnahmt wurde, fand, außer gattlichen Einzelbuchführungen in den letzten Tagen, am Donnerstag vormittag eine größere Aktion in Grövelinger statt. Das Wohnviertel hat der Schule an der Humannstraße wurde durch Ordnungspolizeibeamte abgeriegelt. Durch Kriminalbeamte wurden 46 Wohnungen instabiler Personen durchsucht.

Außer einigen Sozialisten wurde eine größere Anzahl kommunistischer Schriftm beschlagnahmt. Ein kommunistischer Funktionär wurde in Schutzhaft genommen. Die polizeilichen Aktionen dauern an.

St. Ansgarikirche. Am Sonntag, d. 26. März, 10 Uhr wird in der Kirche eine Nationsandacht durch Pastor Schmidt gehalten werden unter Mitwirkung von Bräuten Müller-Pa'e, die Passion über von Nachlingen wird. Nach dem Gottesdienst liest der Heilige Abendmahl.

Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie

Die amtliche Gewinnliste 5. Klasse ist inzwischen erschienen. Damit beginnt die Anszahlung aller Gewinne auch der höheren Treffer

Die amtliche Aufbewahrungsfrist der bislang gespielten Anteile zur jetzt bevorstehenden Ziehung 1. Klasse für die bisherigen Spieler endet Freitag, den 31. März 1933

Mit Rücksicht auf die vollzogene Verringerung der Losezahl ist dringend zu empfehlen, für beschleunigte Erneuerung der bislang gespielten Lose besorgt zu sein und so die bis spätestens 31. März bei dem zuständigen Einnehmer abzuliefern.

Lose 1. Klasse 1/16 1/8 1/4 1/2 5 RM 10 RM 20 RM 40 RM in Bremen

bei den Staatl. Lotterei-Einnehmern: Wilhelm Oscar Bruns Oberstraßes-Ansgarkirche D. Fedden Contrescarpe 1 Theodor Krumpfen Bahnhofstraße 34 Josef Schwarze Am Markt 15-16

# Bergleich Beamtenbank — Reichszentralkasse rechtskräftig Umgehende Auszahlung von 45 Prozent

Der Konkursverwalter der Beamtenbank beendigte seinen Bericht in der ersten überfüllten Gläubigerversammlung am 18. 1. 1931 mit den Worten:

„Ich kann nur wünschen, daß es gelingt, aus dem Trümmerfeld, welches der Zusammenbruch hinterlassen hat, noch einiges für die Gläubiger zu retten.“

Die damals gestellte Frage, wie lange sich das Konkursverfahren hinziehen werde, hat der Konkursverwalter damit beantwortet, daß wenigstens die alternative die Beendigung dieses Konkurses noch erleben möchten. Entgegen allen Erwartungen kam nun aber schon heute das Konkursverfahren für diejenigen Gläubiger, welche es wollen und das sind wohl die meisten, tatsächlich sofort, also schon nach 1 Jahre und 8 Monaten zu Ende gehen. Das ist durch folgenden erreicht:

Die Beamtenbank hatte ihren größten Geldgeber, der Reichszentralkasse der deutschen Beamtenbanken E. G. m. b. H. Sicherheiten in ganz erheblichem Umfange gegeben. Der Konkursverwalter hat die Überwindung der Sicherheiten angefordert. Die Reichszentralkasse hat daraufhin zunächst im Sommer 1932 einen Vergleichsvorschlag gemacht, welcher für den Konkursverwalter die Freigabe von Sicherheiten im Werte von höchstens rund 210.000 RM. bedeutete. Der Konkursverwalter hat diesen Vorschlag abgelehnt. Darauf hat die Reichszentralkasse zunächst erklärt, daß sie Sicherheiten im Werte von rund 92.000 RM. nicht mehr beanspruchen und der Konkursverwalter hat wegen der übrigen Sicherheiten eine Inanspruchnahme erhoben. Die Verhandlungen sind weitergegangen. Die Reichszentralkasse, Deutsche Zentralgenossenschaftskasse und der Konkursverwalter waren bestrebt, die Streitfragen möglichst bald in einer für Gläubiger und Genossen günstigen Weise zu regeln. Das ist gelungen, denn am 24. 3. 1933 ist ein Vergleich abgeschlossen mit dem Inhalt:

Sämtliche Sicherheiten sind frei. Der Konkursverwalter beendigt ihren Wert ohne die Zinsen seit der Konkursöffnung mit rund 1.622.000 RM., dazu kommen die vorerwähnten früher aufgegebenen Sicherheiten im Werte von rd. 92.000 RM. = zusammen rd. 1.714.000 RM. Die Reichszentralkasse mit ihrer Forderung von rd. 1,6 Millionen RM. ist nur noch ungedeckte Gläubigerin. Der Konkursverwalter zahlt an die Reichszentralkasse eine Entschädigung von 200.000 RM. Dieser Betrag stellt zum größten Teile nur die Zinsen aus den Sicherheiten seit der Konkursöffnung dar. Sofortige Auszahlung von 45 Prozent, daß die Reichszentralkasse mit Hilfe der Deutschen Zentralgenossenschaftskasse die Forderungen der anderen Gläubiger für diesen Preis aufkaufen will. Die Reichszentralkasse nimmt den Gläubigern das Risiko der weiteren Abwicklung ab, die Gläubiger behalten aber ein Recht auf eine entsprechende Nachzahlung, wenn es dem Konkursverwalter gelingt, mehr als 45 Prozent aus der Masse herauszubekommen. Der Preis ist 45 Prozent, obwohl die Reichszentralkasse und die Deutsche Zentralgenossenschaftskasse die Masse für sich nicht; so hoch bewertet haben. Der Preis ist aber bewilligt, nur noch die Reichszentralkasse und nicht mehr die Gläubiger sollen das Risiko der weiteren Abwicklung tragen und die Gläubiger sollen trotzdem ein Recht auf Nachzahlung haben, wenn die Masse mehr erbringt, weil Reichszentralkasse ihre Pflichten erfüllen wollen. Falls die Masse mehr als 45 Prozent erbringt, erhält die Reichszentralkasse davon allerdings gerechtfertigt eine zusätzliche angemessene Vergütung dafür, daß sie die 45 Prozent sofort auszahlt während die Gläubiger sie ja bei Bezahlung der Dividende

durch den Konkursverwalter immer nur durch Nachzahlungen erhalten noch und noch erhalten können.

Gegen die Freigabe der Sicherheiten, die sofortige Zahlung der 45 Prozent, die Überwindung des Risikos der weiteren Abwicklung und trotzdem das Recht auf Nachzahlung, wenn die Masse mehr als 45 Prozent erbringt, hat allerdings der Konkursverwalter mit Zustimmung des Gläubigerausschusses auf die etwaigen Schadenersatzansprüche der Reichszentralkasse und Deutsche Zentralgenossenschaftskasse verzichtet und sollen nach die Gläubiger auf ihre etwaigen eigenen Schadenersatzansprüche gegen die beiden verzichten. Konkursverwalter und Gläubigerausschuss haben sich bei ihrem Verzicht von dem Gedanken leiten lassen, daß solche Ansprüche erst Wert haben, wenn sie rechtskräftig anerkannt sind. Es steht aber fest, daß es niemals rechtskräftig anerkannt werden.

Der Verkauf der Forderungen der Gläubiger an die Reichszentralkasse bedeutet nur einen Personenswechsel in Bezug auf die Gläubiger. Das Konkursverfahren selbst geht aber weiter, die Schuldner müssen nach wie vor ihre Schulden bezahlen und leider auch die Genossen ihre Haftsummen.

Alle die vielen Annahmen des Konkursverwalters und des Gläubigerausschusses beim Reich zu eine Hilfe für die Genossen sind bis jetzt vergeblich gewesen, aber nicht ihre Bemühungen in Bremen, denn Bremen hat danach gehandelt, daß auf Vorschlag der Finanzverwaltung mit Zustimmung des Senats die Bürgerhaft am 10. 3. 1933 beschlossen hat, auf die Dividende, welche auf die Forderung des Senates in Höhe von 129.970,39 RM. entfällt, zu Gunsten der Genossen zu verzichten und die Sparkasse in Bremen hat dem Konkursverwalter auch noch gewisse Interzessionsleistungen zu Gunsten der Genossen bewilligt. Die sich daraus ergebenden Beträge von rd. 90.000 RM. sollen in einer mit dem Staat noch näher zu vereinbarenden Weise zur Erleichterung bei der Einzahlung von Haftsummen für besonders hilfsbedürftige Genossen verwendet werden.

Der Konkursverwalter hat im September 1932 den Gläubigern mit Forderungen

bis zu 30 RM. geschrieben, es lasse sich noch nicht übersehen, wieviel verteilt werde, der Betrag könne wegen der Geringsfügigkeit der Forderungen bis zu 30 RM. immer nur gering sein. Sie möchten dem Konkursverwalter durch Verzicht auf ihre Forderungen und durch die damit ersparten Kosten und Arbeit helfen, die Abwicklung zu beschleunigen. Darauf haben rd. 300 Gläubiger mit Forderungen bis zu 30 RM. verzichtet. Nun das Ergebnis mindestens 45 Prozent ist, wäre es ein Unrecht, wenn gerade diejenigen, welche dem Konkursverwalter haben helfen wollen, leer ausgehen. Deshalb wird der Konkursverwalter mit Zustimmung der Reichszentralkasse und der Deutschen Zentralgenossenschaftskasse auch diesen Gläubigern noch 45 Prozent aus der Masse bezahlen. Diese Gläubiger erhalten vom Konkursverwalter auch sofort ihr Geld ohne weitere Aufforderung.

Die Auslieferung des Angebots der Reichszentralkasse an die rd. 9.500 Gläubiger bei der Post ist heute morgen erfolgt. Das Angebot erfolgt, wenn es nicht bis zum 1. 5. 1933 angenommen wird. Die Auszahlung erfolgt in der Reihenfolge, in welcher die Aufnahmeverfahren bei der Beamtenbank eingehen. Die Gläubiger wollen bedenken, daß die Bearbeitung von rund 9.500 Forderungen umfangreich ist und besonders sorgfältig sein muß, denn die Berechtigung jedes Gläubigers muß nachgeprüft, die gewährten rd. 3.500 Darlehen von 10 Prozent im Gesamtbetrag von 267.000 RM. einschließlich Zinsen und Kapitalkosten bei dem Beamtenbank und der Reichszentralkasse aufgeführt müssen von den 45 Prozent abgezogen werden. Es wird deshalb einige Zeit dauern, bis jeder Gläubiger sein Geld bekommen kann. Für jeden wird eine Abrechnung fertiggestellt, daraus kann er erfahren, an welchem Tage er über das Geld bei der Sparkasse in Bremen verfügen kann. Der Konkursverwalter bittet deshalb, Geduld zu haben und schriftliche und mündliche Nachfragen, auch solche durch Fernsprecher, möglichst zu vermeiden.

Das ist bis jetzt das Ergebnis der Arbeit des Konkursverwalters, des Gläubigerausschusses und aller Angestellten der Beamtenbank.

Ich bin mir durchaus darüber im Klaren, daß durch Gewaltmaßnahmen kein Reich zu erzeugen ist. Da die Regierung aber beweisen will, daß sie der guten Taten im Sinne der wirtschaftlichen und seelischen Erneuerung des deutschen Volkes fähig ist, muß sie zunächst durch rückwärtslose Eingehaltung von Sicherheitsmaßnahmen dafür sorgen, daß diese im Gesamtinteresse der Nation liegende Arbeit nicht irgendwie lahmgelegt wird.

In diesem Sinne bitte ich die Erlasse und noch kommenden Verordnungen aufzuheben. Ich erwarte den rückhaltlosen Einlass jedes einzelnen, wo immer er hingekollt wird, damit die Ziele, die unser Reichsleiter Adolf Hitler sich gesetzt hat, möglichst schnell erreicht und breite Schichten der Bevölkerung aus ihrer entsetzlichen Notlage errettet werden.“

## „Hansa“ Fisch-Feinkost Herdentorsteinweg 43, II. 2801.

### Aus der Bewegung N.S.-Hilfe-Sammlung 1933

Mein Brief eines Nationalsozialisten darf ohne unsere Sammelkarte hinausgehen. Das postfreie Verbot ist aufgehoben.

### N.S.-Hilfe-Sammlung 1933

Rechnet die volkverantwortlichen Marktenbesten die Euren Ortsgruppen ab und holt Euch neue Briefe, damit unsere Sammlung ein großer Erfolg wird.

Ortsgruppe Bremen-Gröbenallee. Müller, Hermentorsteinweg, den 27. März, 20.30 Uhr, im Saal der Kirche, Lindenstraße. Es gibt dort über die politische Lage. Schreiben Briefe, siehe Rundbrief Nr. 5.

Ortsgruppe Oster. Amtsbüroherren, den 27. 3. um 8.30 Uhr im Saal der Remise. Reiner darf sein! Wir suchen bringen noch ältere unterjährige Amtsbüroherren und bitten um Mitarbeit am Sonntagabend.

Ortsgruppe Kirche. Anmeldungen für den Unterricht, den 27. März, nachmittags 3 Uhr, für Frauen, und Dienstag, nachm. 3 Uhr, im Lokal für Männer, unter Vorlage des Zeithefts.

### Auslaut elektrischer Geräte

Zu der heutigen amtlichen Bekanntmachung weiß das Elektrizitätswerk auf die neu eingerichtete Geräteauslieferungstelle hin. Der Umstand, daß beim Elektrizitätswerk von Stromabnehmern, die ihre Wohnung in einem Stadteil mit anderer als ihrer bisherigen Stromart versehen, häufig der Antrag gestellt wird, die elektrischen Geräte auszutauschen oder umzuändern, sowie die in Aussicht stehende große Zahl der Anlagen geben Veranlassung, diese Einrichtung zu schaffen. Sie soll lediglich dem Zweck dienen, dem Stromabnehmer, der mit einem Gerätetypus versehen wurde, einwenden wäre, solche Stromabnehmer nachgehenden, mit denen er in Kaufverträgen treten kann, weil diese gegebenenfalls zum Tausch geneigt und im Besitz von Geräten sind, die für diesen Tausch in Frage kommen. Da mit dieser Vermittlungsstelle ihrem Zweck erfüllen kann, ist es wünschenswert, daß alle Stromabnehmer, die einen Wohnungswechsel vornehmen und mit einem Gerätetypus versehenen sind, im Bürogebäude des Elektrizitätswerkes, Finborststraße 27, Zimmer 111-112, möglichst persönlich vorbeigehen.

### Geschäftliches

Der 26. und 27. März sind die diesbezüglichen Verhandlungen in Bremen erfolgt, und nach liegen schon bestätigte Anmerkungen an den Verhandlungsprotokoll vor. Es handelt sich um ein festiges, tatsächliches, abschließendes Geschäftsabkommen, welches bereits ist, wenn jeder beteiligten Geschäftsleiter sich schnell die Hand über den Kopf zu erwehren. Eine besondere gesundheitliche Note erhält der 26. März, daß dieses Geschäft aus bester Weise und besten Willen weiterzuleben ist. Der Vertrag in Bremen ist in Händen der Deutschen Partei, Mt. Bremen, Odenhorst, 33, Fernruf. Nr. 4872/74.

Reden der N.S.P. Bremer Nationalsozialistische Betrug G. m. b. H. Geschäftsführer Ernst Carl B. Siebert. Vermittlung für Politik und Familien Donstact v. Schöberl, für Politik, Bewegung und Wissenschaft Richard Schmitt; für Handel u. Wirtschaftlich Heinz-Dieter Reiche; für den Ausgewählten Hans Wörm; sämtlich in Bremen. Rotationsdruck Wolf-Dandert Bremen.

## Senator Laue vor den bremischen Justizbeamten

Die Justizpressestelle teilt mit:

Zum Anschlag an die Fühlungsnahme des Justizsenators mit dem Richterkollegium und der Staatsanwaltschaft am 23. März 1933, hielt Senator Laue eine Begrüßungsansprache vor etwa 300 Justizbeamten, in deren Verlauf er etwa folgendes ausführt:

„Die letzten Wochen haben die große Arbeit des Führers der deutschen Freiheitsbewegung durch einen überwältigenden Erfolg getönt. Sie alle werden unter dem Einband der großen Ereignisse der letzten Wochen und Tage stehen. Und die diejenigen Beamten, die nach vor ganz kurzer Zeit dem Vordringen der nationalsozialistischen Bewegung mit einer gewissen Skepsis gegenüberstanden, werden jetzt nicht mehr anders kommen als sich auch auf den Boden der gegebenen Tatsachen zu stellen. Das allein genügt aber nicht. Erst wenn jeder einzelne aus innerer Überzeugung die Staatsnotwendigkeit einer reiflichen Hinlage an die großen Aufgaben der Nation erkennt, wenn er die Überzeugung gewinnt, daß der Staat zu seinem Wiederaufbau den alten, treuen Beamtenstand preisgerichtet und dringend nötig hat, dann wird von der Beamtenhaft eine Kraft ausgeht, die alle inlauteren Elemente von selbst ausschaltet.“

15 Jahre des Glanz haben gezeigt, daß der Weg, der in erster Linie vom Marxismus vorgegeben bestimmt wurde, falsch gewesen ist. Unruhe und Unregelmäßigkeit, Unmoral und Korruption erhoben sich über die Haupt. Immer und immer wieder wurde der Beamte in innere Konflikte gebracht, so daß er nimmer froh darüber sein muß, endlich aus dem Dualismus herausgerissen zu sein. Heute wissen Sie, auf welchem Boden Ihre Führer stehen, und Sie wissen auch, daß es sich nur noch diesen einen Weg nach aufwärts gibt. Ich erwarte deshalb, daß Sie den Weg, der Ihnen damit vorgezeichnet ist, bedingungslos mitgehen werden. Obwohl ich nicht daran zweifle, daß die Beamtenhaft dies tun wird, weil ich einfach keine andere Wahl bleibe, war es notwendig, im Interesse einer einheitlich gerichteten Linie die Vorbereitung zu treffen, die allen Staatsbeamten und Staatsangestellten des bremischen Staatsgebiets herbeiführt, der sozialdemokratischen oder kommunistischen Partei oder anderen sozialistischen oder kommunistischen Organisationsformen als Mitglied anzugehören oder diese Parteien oder Organisationsformen auf andere Weise zu unterstützen. Wer es trotzdem tut, stellt sich außerhalb der Gemeinshaft, steht somit das Aufbauprogramm der Regierung ab und wird aus dem Staatsdienst entfernt werden müssen.

# Ein fabelhaftes Rundfunkgerät.....



## der neue TELEFUNKEN 122

mit beleuchteter Stationskala

Preis RM 119,- mit Röhren (für Gleichstr. RM 125,-), mit eingeb. Lautspr. RM 20,- mehr das bewährte Telefunken-Teilzahlungsyst., erleicht. linden die Anschaffung (Anz. RM. 19,-)

Diedrich Kölle  
Münchenerstr. 27

Gerhard Alpert  
Zweigstr. 6

Herbert Bielenberg  
Steffensweg 42

Herdentor-Radio  
Herdentorsteinweg 9





Modische Stoffe in höchster Vollendung - Mannigfaltigkeit wie nie!  
 Die Merkmale: Deutsche Qualitätserzeugnisse  
 Direkt-Einkauf - Unabhängig - Konzernfrei

**HOLST & BREMER**  
 Bremen, Vor dem Steintor und Bremerhaven

bis **Die letzten** bis  
**50% 4 Tage 50%**  
 Rabatt **Räumungs-Verkauf** Rabatt

wegen Aufgabe unserer Filiale: Hess-Schuhe

Größtes u. billigst.  
**Fahrradlager**  
 am Platz  
 Erstklassige Räder  
 in best. Ausführung  
 von RM. 27 an  
 Hallen-RM. 38  
 Chrom " 42  
**Größtlager**  
 Faulenstr. 19

Frau M. Helms  
 Graphologin u.  
 Astrologin  
 täglich Sprechstunden  
 Wall 1271

Ihre Vermählung geben bekannt  
**Dr. med. Paul Overbeck**  
**Annemaria Overbeck**  
 geb. Dunker  
 Bremen, den 18. März 1933  
 Nordstraße 38

**Statt Karten**  
 Für die zahlreichen Beweise  
 liebevoller Teilnahme, die uns  
 beim Heimgange meines lieben  
 Mannes, unseres unvergesslichen  
 Vaters zuteil wurden, sprechen  
 wir hiermit unseren herzlichsten  
 Dank aus.  
**Henny Harmling**  
 und Kinder  
 Bremen, den 26. März 1933

**Amtl. Bekanntmachungen**  
 Die Wahlen zur Bürgerdeputation finden  
 statt am 3. März 1933, abgehaltenen Stimm-  
 nach Maßgabe eines noch zu er-  
 lassenden Besieles. Die Frist zur Ein-  
 reichung der Wahlvorschlüge und der  
 Verbindungsunterlagen wird bis zum  
 27. März, abends 7 Uhr, verlängert.  
 25. 3. 1933. Der Wahlkommissar.

Der von Reichskommissar auf Grund  
 der §§ 2 und 3 der Verordnung vom  
 28. Februar 1933 ernannte kommissari-  
 sche Senat hat folgende Geschäfts-  
 ordnung beschlossen:  
**Geschäftsverteilung im Senat**  
 (Die in Klammern angegebenen Na-  
 men bezeichnen die Sachbearbeiter für  
 die Senateuren.)  
 I. Präsident des Senats:  
 a) Bürgermeister Dr. Marfert.  
 a) Kommissar für auswärtige Ange-  
 legenheiten (Baurand),  
 Bevollmächtigter zum Reichstag  
 (Baurand),  
 Stellvertreter: Staatsrat Dr. Dud-  
 witsch für Finanzen und Steuern,  
 Staatsrat Dr. Wölbers für Justiz,  
 Wahlen, Handel und Verkehr.  
 b) Geschäftsbereitschaft des Senats  
 (Staatsrat Dr. Meyer),  
 Kommissar für Aufsicht und Pro-  
 paganda (Wegener),  
 Staatliche Regiestelle (Staatsrat  
 Dr. Wölbers),  
 Regierungsamt (Bürodirektor  
 Behrens),  
 Rathhausverwaltung (Baurand),  
 Polizeibeamt (Staatsrat Dr.  
 Meyer).  
 c) Vorsitz der Verfassungsdeputation  
 (Staatsrat Dr. Freide),  
 d) Kommissar für Beamtenangelegen-  
 heiten (Staatsrat Dr. Meyer),  
 Regionalreferent (Staatsrat Dr.  
 Meyer).  
 e) Beisitzer der Finanzdeputation  
 (Staatsrat Dr. Dudwitsch),  
 Vorsitz der Staatshauptkasse  
 (Staatsrat Dr. Dudwitsch).  
 III. Senator Theodor Pau e.  
 a) Polizeibehörde (Oberregierungsrat  
 Dr. Pott),  
 Polizei in den Hafengebieten (Ober-  
 regierungsrat Dr. Pott).  
 b) Volkskommissar (Staatsrat Dr.  
 Freide),  
 Justizverwaltungsreferat (Staats-  
 rat Dr. Freide),  
 Kommissar für die Landesämter  
 (Bürodirektor Behrens),

Kommissar für private Versicherun-  
 gen (Bürodirektor Behrens),  
 c) Vorsitz der Deputation für innere  
 Verwaltung (Oberregierungsrat  
 Dr. Pott),  
 Kommissar für die Gefängnisse  
 (Oberregierungsrat Dr. Pott),  
 Bauinspektor (Oberregierungsrat  
 Dr. Pott),  
 Kommissar für Statistik (Oberregie-  
 rungsrat Dr. Pott),  
 Wahlkommissar (Oberregierungsrat  
 Dr. Pott),  
 Militärkommissar (Oberregierungs-  
 rat Dr. Pott).  
 IV. Senator Dr. von Hoff.  
 (Für Bearbeitung des Kulturdezernats  
 vorläufig Studentat Dr. Seidler bei-  
 geordnet. Schulleiter a. D. Heinrich  
 Scharlemann als ehrenamtlicher Fach-  
 berat für Volksschulwesen.)  
 Kommissar für das Unterrichts-  
 wesen,  
 Vorsitz der Schuldeputation,  
 Vorsitz der Behörde für die Fort-  
 bildungs- und Hochschulen,  
 Kommissar für die kirchlichen An-  
 gelegenheiten,  
 Kommissar für die kirchlichen Ge-  
 meinschaften,  
 Kommissar für Lebensübungen und  
 Jugendpflege,  
 Kommissar für die Staatsbibliothek,  
 Staatsarchiv,  
 Vorsitz der Behörde für die Tech-  
 nischen Staatsanstalten und  
 die Berufsschulen,  
 Kommissar für das Städtische  
 Museum für Natur, Vögel- und  
 Handelskunde,  
 Kommissar für das Gedenkmal zum  
 und Vögel-Museum,  
 Kommissar zur Erhaltung künfti-  
 ger Denkmäler,  
 Vorsitz der Deputation für das  
 Stadttheater und das städtische  
 Orchester,  
 Ehrenamtlicher Fachberater für An-  
 gelegenheiten der Angehörtenkammer  
 und der Arbeiterkammer Georg Müll-  
 ler).  
 VI. Senator Otto Seidler.  
 (Staatsrat Dr. Schulz)  
 a) Kommissar für Arbeitsvermittlung  
 und Arbeitslosenversicherung,  
 b) Kommissar für das Wohlfahrts-  
 wesen,  
 Vorsitz der Behörde für das  
 Wohlfahrtswesen,  
 c) Reichsversicherungsamt,  
 d) Kommissar für die Arbeiterkammer.  
 VII. Senator Erich Raatz.  
 (Staatsrat Dr. Goffe),  
 Kommissar für die Hafenämter,  
 ohne Polizei (Staatsrat Dr.  
 Schulz),  
 Kommissar für das Gesundheits-  
 wesen (Staatsrat Dr. Schulz),  
 Vorsitzender der Deputation für das  
 Gesundheitswesen (Staatsrat Dr.  
 Schulz),  
 Kommissar für die städtischen Böh-  
 anhalten (Oberregierungsrat Dr.  
 Wölbers),  
 Vorsitz der Deputation für den  
 Schlachthof (Staatsrat Dr. Goffe),  
 Kommissar für die Angelegenheiten  
 der Staatsarbeiter,  
 Kommissar für die Sparzentale  
 (Staatsrat Dr. Schulz),  
 Kommissar für das Katasteramt  
 (Staatsrat Dr. Freide),  
 Vorsitz der Schatzungsbehörde  
 (Staatsrat Dr. Freide),  
 Kommissar für die Enteignung von

Grundigentum (Staatsrat Dr.  
 Freide).  
 VIII. Senat, Handel und Gewerbe.  
 1. Senator Konrad B e n g e r a d.  
 Vorsitz der Deputation für Hohen  
 und Eisenbahnen (Staatsrat Dr.  
 Wölbers),  
 Vorsitz der Verkehrsangelegenheiten  
 (Staatsrat Dr. Wölbers),  
 Vorsitz der Luft-  
 fahrt (Staatsrat Dr. Dudwitsch),  
 Kommissar für Eisenbahnanlegen-  
 heiten (Staatsrat Dr. Wölbers),  
 Kommissar für die Stromabverwal-  
 tung (Staatsrat Dr. Wölbers).  
 2. Senator Hermann W i l l e r.  
 Kommissar für Handel und Schiff-  
 fahrt,  
 Generalkommissar,  
 Aufsichtsbefugte für die Zimmungen,  
 Eichungskommissar, Kommissar für  
 das Gewerbeaufsichtswesen,  
 Vorsitz der Behörde für das Aus-  
 wanderungswesen,  
 Vorsitz der Behörde für das Sach-  
 verhandlungswesen,  
 Kommissar für Fischerei-Angelegen-  
 heiten.  
 Kraft beider Senateuren: Behörde für  
 Handel und Schiffahrt,  
 Paul Wegener: Kommissar für An-  
 fahrt und Propaganda.  
 Bremen, den 25. März 1933.  
 Die Regierungskommission.

Der abgehende gelommene, am 3. 8.  
 1931 für den Landwirtschaftsstellen  
 Gehaltsbesatz, auf der Basis 7, aus-  
 gezeichnete Zulassungsschein über das Klein-  
 stoffrad HB — 1292 wird für unzulässig  
 erklärt.  
 Polizeidirektion.

Der in Verzicht getretene, am 9. 10.  
 1914 für Heinrich Friedrich Weder,  
 geb. 29. Juli 1895 in Bremen, ausge-  
 zeichnete Kraftfahrzeugführerschein wird für  
 unzulässig erklärt. Polizeidirektion.

Die Führerscheine müssen daher selbst  
 die Ausstellung der Besuchsform bei der  
 zuständigen Behörde:  
 in der Stadt Bremen beim Statistis-  
 schen Landesamt, Nordentwässerungs-  
 weg 37,  
 in den Landgemeinden bei den Ge-  
 meindeverwaltungen.  
 In der Zeit vom 1. bis spätestens 15.  
 April d. J. beantragen. Auf Grund der  
 bereits eingereichten Sammellisten könn-  
 en Besuchsform nicht angestellt wer-  
 den.

**Der Oberlehrer.**  
 Die Aufsichtsbearbeitungen an der  
 Schule des Industrie- und Handels-  
 schules sind beendet. Die Bekanntma-  
 chung vom 3. 2. 1933 über Festlegung  
 der Schulzeugnisse wird hiermit am 26.  
 3. 1933 aufgehoben.  
 25. 3. 1933. **Hafenbauamt Bremen.**  
 Von einem Stauwehre in der St.  
 Wanne in der Nähe der Abwärtung  
 der Seemanns- und bremische Unterneh-  
 mer zu vergeben. Unterlagen — sowie  
 Borat reicht — für 3 RM bei der Zen-  
 tralfache Bauhof. Öffnung der Ange-  
 bote am 10. 4. 33, 10 Uhr, Bauhof, Zim-  
 mer 24. **Deich- und Regenanamt.**  
 Neubau (Eisenbeton) der Schuttmünde  
 (Schöfers Mündung) im Zuge der Stroch-  
 inger Landstraße an bremische Unter-  
 nehmer zu vergeben. Unterlagen — so-  
 wie Borat reicht — für 4 RM bei der  
 Zentralfache Bauhof. Öffnung der Ange-  
 bote am 13. 4. 33, 10 Uhr, Bauhof,  
 Zimmer 24. **Deich- und Regenanamt.**  
 Fortbildungsturm für hellungsfähige Zu-  
 schauer und Zuschauer an den höheren  
 Technischen Staatsanstalten zu Bre-  
 men im Sommersemester 1933.  
 Die vor kurzen angeforderten För-  
 derträge beizugeben am 3. April d. J. Die

Interessenten für diese Stelle und die  
 Bewerber, die sich in die ausstehenden Sit-  
 zen eingetragen haben, versammeln sich  
 am Montag, den 3. April, morgens um  
 8 1/2 Uhr, in der Aula der Anstalten. Es  
 werden hier die Stundentafeln verteilt  
 und das Weitere über die Organisation  
 der Kurse festgelegt werden.

**Auswahl elektrischer Geräte**  
 Anstehender Stromabnehmer, deren  
 elektrische Geräte in der neuen Wohnung  
 wegen anderer Stromart oder Span-  
 nung nicht benutzt werden können, wird  
 anbegehrt, sich der neu eingerichte-  
 ten Geräteauswahlkommission im  
 Sitzungssaal des Elektrizitätswerkes,  
 Finkenstraße 27, Zimmer Nr. 111/112, zu  
 begeben und möglichst persönlich vorzu-  
 sprechen.  
 Es soll beachtet werden, durch kosten-  
 lose Tauglichkeitsprüfung der Stromab-  
 nehmer die Weiterbenutzung von Geräten  
 zu erleichtern.  
 24. 3. 1933.

**Städt. Elektrizitätswerk Bremen.**  
**Inspektionsarbeiten bei Umspann-  
 Anlagen**  
 Das Elektrizitätswerk weist darauf  
 hin, daß alle Arbeiten an den Umspann-  
 Anlagen nur von Inspektoren ausge-  
 führt werden dürfen, die zur Ausfüh-  
 rung von Umspannarbeiten im städti-  
 schen Elektrizitätswerk Bremen ange-  
 wiesen sind. Zu diesen Arbeiten gehört  
 auch das Abtrennen und Wiederanschlie-  
 ßen von Beleuchtungskörpern.  
 24. 3. 1933.  
**Städt. Elektrizitätswerk Bremen.**

**Öffentliche Versteigerung**  
 Am Donnerstag, den 13. April 1933,  
 vormittags 10 Uhr, wird die **Bremische  
 Pfandleihe, Langenfer 76 (Hinterhaus)**  
 durch den Gerichtsvollzieher **Paul  
 Gortner**, 1. — Domstraße 233/76 —  
 die bis zum 15. März 1933 einfiel, ver-  
 fallenen nicht berechtigten Pfänder bis

Nr. 70 467 einfiel, als Gold- und Sil-  
 bernwaren, Fahrräder, Wanduhren, Le-  
 bernaren, Garderoben, Musikinstrumente  
 usw. öffentlich meistbietend gegen bar  
 versteigert werden. Einlösung oder Er-  
 neuerung der Pfänder muß erfolgen bis  
 zum 12. April 1933.

**Gerichtl. Bekanntmachungen**  
 Das landwirtschafliche Vermittlungs-  
 verfahren über das Vermögen des  
 Handelsreisenden Johannes Wolmann in  
 Abwicklung bei dem gen. § 27 Hff-  
 Nr. 4 am 4. März 1933 gen. § 27 Hff-  
 Nr. 6 der Verordnung eingestellt worden.  
 25. 3. 1933.  
**Geschäftsstelle des Amtsgerichts.**  
 In Kontoständen August Conrad von  
 Döbel, all. Inh. der Firma Bremer  
 Schiffverleiherfirma, Fide in Bremen  
 in Abwicklung bei dem gen. § 27 Hff-  
 Nr. 4 am 4. März 1933 gen. § 27 Hff-  
 Nr. 6 der Verordnung eingestellt worden.  
 25. 3. 1933.  
**Geschäftsstelle des Amtsgerichts.**  
 In Kontoständen August Conrad von  
 Döbel, all. Inh. der Firma Bremer  
 Schiffverleiherfirma, Fide in Bremen  
 in Abwicklung bei dem gen. § 27 Hff-  
 Nr. 4 am 4. März 1933 gen. § 27 Hff-  
 Nr. 6 der Verordnung eingestellt worden.  
 25. 3. 1933.  
**Geschäftsstelle des Amtsgerichts.**

**Stadttheater**  
 Heute,  
 Sonntag  
 11 Uhr: Geschlossene Vor-  
 stellung für die Erwerbslosen  
**De Dör nah biten**  
 18 Uhr. 165. Abom.-Vorstell.  
 Ende um 23.00 Uhr  
**4. Vorstellung im Wagner-Zyklus**  
**Der Ring des Nibelungen**  
 4. Tag:  
**Götterdämmerung**

Montag, 20. Uhr.  
 Geschlossene Vorstellung  
 für den Götterdämmerung:  
**Die Räuber**  
 Dienstag, 19.30, 166. Ab.-V.  
**Die Räuber**  
 Mittwoch, 12.30, 167. Ab.-V.  
**Cavalleria rusticana**  
 hierauf:  
**Coppelia**  
 hierauf:  
**Die schöne Galathée**  
 Donnerstag, 19.30 Uhr.  
 168. Abonnement-Vorstellung  
**Undine**  
 Freitag, 19.30 Uhr, 169. Ab.-V.  
 Erntedankfest:  
**Semiramis**

Seitere Oper von G. Rossini  
 Sonnabend, 18.30 Uhr:  
 170. Abonnement-Vorstellung:  
**1. Vorstellung im Wagner-Zyklus**  
**Die Meistersinger v. Nürnberg**  
 Sonntag, 15. Uhr:  
 53. Vollständige Nachmit-  
 tags-Vorstellung zu ganz kleinen  
 Preisen: RM. — 20 bis 2.75  
 einfiel. Garderobengebühr.  
**Der Studentenzinz**  
 19.30 Uhr, 171. Abom.-Vorst.  
**Der Zigeunerbaron**  
 Montag, 20. Uhr: Geschloff.  
 Vorstellung: Bild.-Ansch.  
**Nathan der Weise**  
 Dienstag, 19.30 Uhr.  
 172. Abonnement-Vorstellung:  
**Semiramis**

**Ada Schulte**  
 erteilt  
**Klavier-Unterricht**  
 Solo-Kammermusik  
 Anfragen schriftlich erbeten,  
 nach  
 Rembertstraße 13

**Schauspielhaus**  
 Heute, Sonntag, 4. Uhr  
**Ist das nicht nett**  
**von Colette?**  
 Musikalisches Lustspiel v. Rosen  
 Ganz kleine Preise  
 Abends 8 Uhr:  
**Die erste Geige**  
 Lustspiel von Gustav Wied  
 Montag und Dienstag:  
**Die erste Geige**  
 Freitag:  
**Die Marneschlacht**

**Philharmonische Gesellschaft**  
**Morgen:**  
 und  
**Übermorgen!**  
 Großer Saal Glocke, 8 Uhr:  
**9. Philharmonisches Konzert**  
 Leitung: Gen. Mus. Dr. Prof.  
 Ernst Wenkel, Vortragssolist:  
 Schubert, Sinfonie h-moll (Un-  
 vollendete)  
 Beethoven:  
**Neunte Sinfonie**  
 Solisten: Gisela Derpsch, Fried-  
 da Dieroll, Paul Köter, Ma-  
 thieu Allersmeyer, Miltwick.  
 Der Philharmonische Chor.  
 Karten nur noch Mk. 3.4. 5.  
 pro Konz. zuz. 30 Pfg. Gard.  
 bei Praeger & Meier

**Diesen!**  
 Mittwoch, 29. März,  
 Glocke, 8 Uhr:  
**Brahms-Konzert**  
**Bremer Oratorien-Quartett**  
 Elsa Rodow, Sopran, Lisel  
 Erichsen, Alt, Fritz Wegener,  
 Tenor, Joh. Klänge, Bass, Am  
 Flügel: Hans Neumark und  
 Kapellm. H. Thiel.  
 Karten Mk. 1. 2. bei  
 Praeger & Meier

**Jagd- u. Sport-Waffen**  
 Reparaturen  
**Pg. G. Bernhard**  
 Waffenmeister — Fedelhörsen 69

Eine dänische Freiheit

Kopenhagen, 32. März. „Estrabladet“ ist auf einen besonderen Dreh gekommen, um seinen Lesern Entzweiungen vorzuführen: Es rufst irgendwelche in- oder ausländische Persönlichkeit an, um sie einem „Telephon-Interview“ zu unterziehen. Später entdeckt der auf solchen Wege Ausgefragte nicht selten, daß seine mehr oder weniger beliebigen gemachten Aussagen die nächste Ausgabe des „Estrabladet“ mit einer großen Entzweiung geziert haben. Heute bringt dieses Blatt nun ein solches Telephon-Interview mit dem Fraktionsführer der Nationalsozialisten im Reichstagen Landtag, Knute. Es hat den nationalsozialistischen Fraktionsführer über seine geistige Verfassung, daß die Nationalsozialisten, als sie noch eine Minderheit waren, gezwungen gewesen seien, mit Polen und anderem Vork in einem Tisch im Reichstagsrestaurant zu sitzen, ausgefragt. — Aber „Estrabladet“ selbst:

„Um uns Klarheit darüber zu verschaffen, ob Knute mit dem anderen Knute die Dänen gemeint habe, riefen wir an. Man fragte: „Wir wollen Sie gern fragen, Herr Knute, ob Sie mit dem Ausdruck „anderes Vork“ in ihrer geistigen Verfassung so freundlich waren, um Dänen mit zuzurechnen.“ Antwort: „Ich habe die Dänen überhaupt nicht mit einem Wort erwähnt.“ Frage: „Gewiß, das wissen wir, aber es lag ja so nahe, dies anzunehmen.“ Antwort: „Mit Knute habe ich an die Leute gedacht, die die Freiheit haben, die Deutschen schlecht zu behandeln.“ Frage: „Dachten Sie hierbei an die Dänen?“ Antwort: „Was ich denke, das geht niemandem an, mein Herr! Guten Morgen!“ — Darauf Herr Knute das abschließende Wort uns in die Ohren schallte. (Was jeder verstehen dürfte die Red.) Wir sind also, so schließt das Blatt, ein Teil des anderen Knute. Da Herr Knute sich dies jedoch nur gedacht hat und es nicht gesagt hat, wird kein Anlaß zu einem Einpruch seitens des dänischen Außenministeriums gegeben sein. — Weiter meldet „Estrabladet“, daß in Kopenhagen von Polen in Erfahrung gebracht worden sei, daß die polnische Gesandtschaft in Berlin die Vernehmung Knutes zum Anlaß nehmen werde, um beim Auswärtigen Amt zu protestieren. Es werde interessant sein, zu sehen, ob Herr Knute eine Entschuldigung abgeben werde.

Ein Ruf Trostis

„Weil der Sozialismus und Kommunismus unsfähig war“ Trostis veröffentlicht im „Manchester Guardian“ einen Aufruf über den Sieg der nationalen Parteien in Deutschland. Trostis erklärt, der Nationalsozialismus habe gesiegt, weil der Sozialismus und Kommunismus in Deutschland sich als unsfähig erwiesen hätten, die Macht richtig zu ergreifen und festzuhalten. Vor allem seien die sozialdemokratischen Führer unsfähig gewesen. Die Politik der kommunistischen Partei sei vollkommen falsch gewesen, da sie nicht nur die Nationalsozialisten, sondern auch die Sozialdemokraten

Für die Ehre der deutschen Ärzteschaft

Der Nationalsozialistische Ärztebund erläßt folgenden Aufruf:

Vollsgenossen! Kollegen!

Wir Deutschen erleben in diesen Wochen mit Erschütterung und Dankbarkeit die Bestimmung unseres Volkes auf sich selbst und die Werte seines Blutes. In allen Ländern und Stämmen, in allen Gärten und Bäumen und Büschen wie das blühende Erwandeln und die Hölzer von artfremden, liberalistischen Fremden.

Als jetzt aber steht unser Land noch immer abseits. Es gibt wohl kaum einen Beruf, der für Größe und Zukunft der Nation so bedeutungsvoll ist wie der ärztliche; kein anderer ist seit Jahrzehnten schon so stark organisiert. Aber keiner ist auch so verübelt wie er und so hoffnungslos in vollstrebendes Denken hineingezogen worden.

Jüdische Dozenten beherrschen die Lehrstühle der Medizin, entfellen die Heilkunst und haben Generation um Generation der jungen Ärzte mit mechanistischem Geist durchtränkt. Jüdische „Kollegen“ leisten sich an die Spitze der Landesvereine und der Ärzteschaften; sie verflähen den ärztlichen Ehrengott und untergraben artigen Ehrit und Moral. Jüdische „Kollegen“ wurden in der Ständespolitik maßgebend; ihnen verdanken wir, daß handgreiflicher Geist und unwürdige geschäftliche Einstellung sich immer mehr in unseren Reihen breitmachen. Das das Ende dieser grenzenlosen Entwürdigung ist die wirtschaftliche Verelendung, das Abwärtens unseres Ansehens im Volk und der immer geringere werdende Einfluß bei Staat und Behörden.

als Feinde betrachtet habe. Ihre blühenden Führer hätten nicht gesehen, daß man eine Gemeinschaft zwischen den Kommunisten und Sozialdemokraten hätte bilden sollen. Trostis sagt noch, daß Hitler mit allen Kräften versuchen werde, Kaufmann und den anderen Staaten die Notwendigkeit zu zeigen, ihn in seinem Kampf gegen den Bolschewismus zu unterstützen.

Strahburger Einsicht behrt gegen Deutschland

Mehrere Pariser Morgenblätter geben Ausführungen der „Strahburger Neuesten Nachrichten“ wieder, die sich dagegen wehren, daß deutsche Rundfunkstationen deutsche Forderungen auf die durch den Versailler Vertrag abgetretenen Gebiete zum Ausdruck brächten. Die „Strahburger Neuesten Nachrichten“ hätten an die französische Regierung die Frage gerichtet, was sie gegenüber dieser „deutschen Herausforderung“ zu tun gedente.

Das genannte Strahburger Blatt, dessen Verlag im Jahre 1928 in Straßburg, Frankreich, ist, betreibt seit langem eine verlogene Hetze gegen Deutschland. Seine Einfahrt ins Reichsgebiet ist daher vom Reichsinnen-

Deutsche Ärzte! Wir wissen es: Die Schuld an dieser Entwürdigung unseres Standes liegt allein bei der fremdartigen und fremdgeistigen Führung. Aber daß diese Führung möglich war, ist unsere Schuld!

Sie haben sich allen Wünschen der deutschen Ärzteschaft jahrelang widersetzt, aber vor den geistesverwundnen Kronenkränzen bogen geliebt — und wir haben es geduldet! Sie haben sich gegen jede deutsche Aktion in unseren Reihen gewehrt, aber gegen jeden marxistischen Wunsch und jede jüdische Annäherung waren sie gefügig — und wir haben es geduldet! Sie möchten sich auch heute noch dem neuen Geist der Nation widersetzen — aber nun dürfen wir es nicht mehr. Es geht nicht an, daß der ärztliche Stand mitten in einem deutschen Deutschland eine jüdisch-freimaurerische Enklave bildet!

Ehre und Pflichtgefühl verlangen von uns, daß die dem unhaltbaren Zustand ein Ende gemacht wird!

Deshalb rufen wir heute die gesamte deutsche Ärzteschaft auf: Säubert die Führung unserer Organisationen, setzt alle hinweg, die die Zeichen der Zeit nicht verstehen wollen, macht unseren Stand in Leistung und Geist wieder deutsch so wie es Reich und Volk in diesen Wochen geworden sind. Und dann wollen wir gemeinsam an den Aufbau eines neuen Arztiums gehen, zum Wohl des Volkes und zur Ehre des deutschen Arztes!

Nationalsozialistischer deutscher Ärztebund, ges. Dr. Wagner.

minister kürzlich auf längere Zeit unerlaubt worden. Ueber die Ausg. französischer Kreise im Ansch. vor deutsche Kundendienstungen haben übrigens gerade in letzter Tage wieder schärfliche Blätter geäußert. Sie schlugen vor, daß man die bösen „germanischen Reichsweilern“ durch Spezialkommissare am Rhein anfangen lasse.

„Mei Hülla“ — „Heil Hitler“

Die Nervosität der sibirischen staatlichen Sicherheitsorgane, die durch die Aktionen gegen die sibirischen Nazis und die deutschen Nationalsozialisten ausgelöst wurde, beginnt proteste Formen anzunehmen. Ein Beispiel hierfür erzählt in einer Sitzung der mächtigen Landesverteilung unter allgemeiner Heiterkeit der deutsche Landesvertreter Ordoer. Bei einem heftigen Sturm, der vor einigen Tagen in Troppau (Schlesien) tobte, ging ein dieberer sibirischer Bauer durch die Wohnstube zum Babushof, als ihn durch einen Windstoß der Hut vom Kopfe gerissen wurde und immer rascher davonwirbelte. Mit dem Auf: „Mei Hülla!“ (sibirische Mundart: „Mein Hut!“) rannte der Bauer dem Hute nach. Ein sibirischer Polizist, der in der

Nähe stand und „Heil Hitler!“ verstanden hatte, verhaselte den Bauern und führte ihn auf das Polizeikommissariat. Unter allgemeinem Gelächter der Beteiligten und Unbeteiligten führte sich dann dort das Mißverständnis auf, dessen Ursache offenbar in den übertriebenen Worten und in der mangelhaften Sprachkenntnis des sibirischen Sicherheitsorgans lag.

Gefährlicher Heiratschwindler gefaßt

Die Kriminalpolizei hat den aus Brzajnska bei Stettin stammenden verheirateten Arbeiter Anton Kanover gefaßt. Kanover ist in Leipzig unter dem Vorgeben, er sei Flugzeugführer und Pilot und der Sohn eines im Kriege als Major gefallenen Flugzeugführers, mit jungen Mädchen aller Kreise Bekanntschaften eingegangen. In verschiedenen Fällen hat er sich sogar verlobt, alles zu dem Zweck, um von den Mädchen Geld zu erhalten. Er hat vorgegeschwindelt, sein Bruder, der polnischer Offizier sei, wolle ein Erbtel im Betrage von 25.000 Mark an ihn auszahlen, die Vorbereitungen seien aber noch nicht ganz erfüllt. Er müsse auf das Geld noch etwas warten. Er zeigte seinen Opfern auch gefälschte Briefe dieses Bruders vor. Auf diese Weise hat er in vielen Fällen Beträge von 500 und 600 Mark erhalten.

Ward nach der Abiturprüfung

Die Abiturienten des Gymnasiums in Wittipopol veranlaßten eine Anleihe im Garten einer Familienangehörigen im Hause der Stadt. Wie sich heute zeigt, übernahmen sich die jungen Leute an alle hollischen Getränken und begannen Anfang zu trinken. Sie zertrühten die Gläser, zerlegten den Garten, zertrühten die Gläser, zerlegten die Gläser. Als der Wächter des Gartens, der in der Nacht das Grundstück bewachte, einspringen wollte wurde er von den betrunkenen Gymnasialisten unmeniglich verprügelt und in bewußtlosem Zustand in einen Wassergraben geworfen. Am nächsten Morgen wurde der Wächter tot aufgefunden. Die Schüler sind verhaftet und haben ihre Schuld eingestanden.

Ein seltsames Naturphänomen — Die „Hirscherger Wolke“

Trotz sonst klarem Himmel wird gelegentlich über Hirschberg eine Wolke beobachtet, die man die „Hirscherger Wolke“ nennt, deren Ciguart aber erst jetzt die Zegelflieger Hirth und Deutschmann erlunden konnten. Als in diesen Tagen wieder diese eigenartige Erscheinung zu beobachten war, flogen die beiden Zegelflieger auf und nahmen Kurs auf die Wolke. Dabei stellten sie fest, daß unter der Wolke ein starkes Aufwindgebiet vorhanden war, in dem bequem bis 30 Flugzeuge segeln konnten, und das die beiden Flieger bis in eine Höhe von 1400 Metern hob. Das Wolkenphänomen wird auf die Lage des Hirscherger Tals zwischen dem Meisen- und dem Boher-Rathbach-Gebirge zurückgeführt.

Vergessenes Deutschland in Sibirien

Von Dr. Herbert Schneider (Landeskennung Oesterreich)

In den letzten Jahren sind oft Nachrichten durch die Weltpresse gegangen, die täuschlich von der Rückkehr deutscher Bauern über die sibirische Grenze nach China berichteten. Diese Nachrichten haben — leider zu wenig — das Augenmerk auf einen schon oft vergessenen deutschen Volkspolster gelenkt, der auf schwierigstem Vorkosten in Mittel- und Nordasien einen heroischen Kampf führt und der es deshalb durchaus nicht verdient, Jahrzehnte hindurch aus dem Blickfeld gerückt gewesen zu sein.

Bodenmangel war es, der einst deutsche Bauern zur Auswanderung nach Sibirien land getrieben hat, Bodenmangel trieb die linderreichen Kolonisten in der Ukraine und an der Wolga zur Ueberfiedlung nach Sibirien. Gegen Ende des letzten Jahrhunderts setzte die deutsch-russische Wanderbewegung nach dem Osten ein — 1890 wurde das erste deutsche Dorf in Sibirien gegründet. Erst der Weltkrieg unterbrach den Strom der Siedler, die ihr Heil auf dem fruchtbarsten Schwarz- und Braunerdeboden der sibirischen Steppen suchten. Der Weltkrieg wird auch hier zur furchtbaren Tragik für das Deutschland, die deutschen Bauern, die — unvermisslich mit den Nachbarvölkern — noch immer mit Leib und Seele am „Vaterland“, an der Heimat ihrer Ahnen hängen, müssen für eine fremde, ihnen feindliche Regierung, gegen ihr eigenes Volk kämpfen, während ihnen ihre Muttersprache verboten wird und ihre Siedlungen russifiziert werden.

Der Bolschewismus bringt dann scheinbar die nationale Freiheit, aber der Unternehm stürzt sich auf die, trotz aller Anmut, für sibirische Begriffe reichen Deutschen und entreißt dem „Großbauern“ das letzte, aus dem Kriege übriggebliebene Gut, wobei die größten Feinde der Deutschen — Deutsche sind.

Aber Hungernot, Seuchen, Revolution und Reaktion, Bauernaufstände und Morden haben weder das Deutschland in den geflochtenen Siedlungen, das mit einer ungläubigen, bewundernswerten Zähigkeit an seinen religiösen, kulturellen, politischen und sprachlichen Eigenarten festhält, noch auch die deutschen Winderbeuten in den Städten, die bis zu 20 v. H. der Einwohnerzahl an manchen Plätzen ausmachen, auszurotten vermocht.

Die Erhaltung der vor 150 Jahren aus Deutschland mitgebrachten Stammeseigenarten gegen den Ansturm der ringsum wohnenden fremden Völkerschaften ist vor allem — eine Mahnung an die Heimatdeutschen — auf das Festhalten an den alten Glaubensbekenntnissen zurückzuführen, die einen scharfen Trennungsschnitt zwischen den Einheimischen und den Deutschen ziehen. Inunterjantweise ist aber das sibirische Deutschland nicht nur vom Russentum und Bolschewismus u. v. fast gänzlich unterdrückt geblieben, sondern auch von dem Wesen der modernen Zivilisation des deutschen Mutterlandes. Der deutsche Kolonist besitzt kein Feld mit dem Traktor, er besitzt keine Getreide mit der Maschine, ist aber innerlich von diesen Dingen ganz unberührt der religiöse Bauer geblieben. Er ist so religiös, daß ein Abfall von seiner Konfession zu einem Verstoß aus der Dorfgemeinschaft führen kann, daß er lieber

Hundert von Kilometern durch die sibirischen Eiswälder wandert, um vor dem religionsindischen Terror einer unbegreiflichen Weltanschauung zu flüchten.

Die meisten deutschen Dörfer, die sich durch ihre Saubereit und regelmäßige Anlage von den russischen Dörfern auf den ersten Blick unterscheiden, besitzen ein eigenes Schulhaus und manchmal auch seit der Sowjet Herrschaft, die den Gottesdienst im Schulhaus verboten hat, ein eigenes Bethaus. Seine Häufigkeit fehlt aber der deutsche Lehrer und Prediger, so daß die Kinder oft in größter Unbildung heranwachsen. Die Fähigkeit des deutschen Volkspolitikers in Sibirien berechtigt zu der Hoffnung, daß jetzt in der Zeit der nationalen Wiedergeburt unseres Volkes Antwort gegeben werden kann auf die tragende Frage — die sehnlichste Bitte eines wackern Volkstheiles der deutschen sibirischen Bauern:

Ich komme vom Gebirge her Und ichane nach dem Abendstern. Ich schaue über Berg und Tal, Die Heimat ist so fern so fern.

Ich denk so viel und denk so oft: Wieviel mein Glück kommt unversehrt. Die Seele zucht hinaus, hinaus: Wer zeitigt mit mein Vaterhaus?

Ich denk so viel und denk so oft: Wie schwer drückt mich doch dieses Joch! Drum tritt' ich auch: Verzeihet mir Und zeigt mir meines Vaters Tür!

Skandal um Stojanta

In europäischen Wetterwinkeln, im Finsternen Balkan, dort wo Serbien und Bul-

garien aneinander stoßen, herrscht noch immer die barbarische Sitte des Frauenlaufs. Und so ist es denn kein Wunder, daß in den Ortshäusern an Dogengebirge wieder einmal ein solcher Handel sich zu einem ersticklichen Skandal zu entwickeln droht. Diesmal geht es um die wunderschöne Stojanta, die in jenen sibirischen Gefilden von sich reden macht. Die junge Dame ist von ihrem Anteil vor zwei Jahren für schmerzliches Geld an Herrn Andon Mitomanowitsch in Konstantinopel verheiratet worden. Die Ehegatten vertagen sich jedoch herzlich schlecht miteinander. Die Frau verließ ihren Mann zu wiederholten Malen. Kürzlich hatte sie nun die Sache endgültig satt und kehrte zu dem Anteil zurück. Doch war hier ihres Weibens nicht lange. Der geschäftstüchtige alte Herr beehrte sich, die hübsche Nichte an einen Bauern aus Verlaulich zu verkaufen, der dafür 150 Mark auf den Tisch des Hauses legte. Leider war er nicht weitblickend genug, sich nun auch rechtzeitig in den Besitz des Gegenwertes zu setzen. Ein Kaiserliche bester in Rumano wo zahlte nämlich noch drei Napoleons mehr und verheiratete nicht, Frau Stojanta auch gleich mit in das neue Heim zu nehmen. Vergeblich machte der Bauer seine Rechte geltend, und als Richter ist neuerdings Andon Mitomanowitsch auf der Bildfläche erschienen, dem die Ehre zwar ausgedrückt ist, ohne aber bislang formgerecht von ihm geliehen zu sein. Die Polizei, die sich am liebsten von solchen Handelt fern hält, muß sich nun doch wohl oder übel mit der Angelegenheit befassen. Es ist halt eine gefährliche Aufgabe, in den Schichten des Balkan dem Geiste Achtung zu verschaffen.



**Einladung zum diesjährigen ELIZABETH ARDEN TEE**

Montag, d. 3. April, 4. Uhr nachm., im ASTORIA.

Fraülein Karin M. Giaeber, die persönliche Assistentin von Elizabeth Arden, spricht über das Thema

**Harmonie der Erscheinung**

und macht Sie mit den neuesten Fortschritten der individuellen Arden-Hautpflege bekannt.

In Verbindung hiermit zeigt Fraülein **HERTHA HACKERT** vom Arden Salon, Berlin, gymnastische Uebungen

Außerdem Vorführungen aus dem Programm des Astorias. Gedeckpreis RM 2.— Tischbestellungen rechtzeitig erbeten bei der Unterzeichneten.

Fraülein Giaeber steht Ihnen dann in der Zeit vom 4. bis 8. April zur unverbindlichen Beratung bei uns zur Verfügung.

Auch hier erbiten wir rechtzeitige Vormerkmale in Ihrem eigenen Interesse.

**HUGO SCHULZE NACHF., BREMEN**  
Schlüsselkorb 19, Fernr.: Domsh. 24208



Heute erstklassiges **Mittagessen** in jeder Preislage.

HEUTE **Vaterländischer Abend** es spielt: **KAPELLE STOLFA**

Für HOCHZEITEN unsere Oktagon-Zimmer  
Tischbestellungen erbeten  
Telefon D. 23429

**Union-Gaststätte**

**DAS RESTAURANT ALLER BREMER**  
Wachstraße 9-3

**„LATERNE“**

Gaststätte für jedermann

Spezial-Ausschank der **Dortmunder Union-Brauerei**

Vorzügliches preiswertes Mittagessen  
reichhaltige Abendspisekarte

**Arkadia - Café**

Gemütliche Vergnügungsstätte mit ausgezeichnete Musik und Darbietungen  
5 Uhr Tanz-Tee  
4 Morning Stars

**Gaststätten-Verzeichnis**

**Hotel Lübecker Hof**  
An der Weide 19, Domsheide 20074  
Der gut bürgerliche Mittagstisch  
RM 3.00 bis RM 1.25  
Georg Husheer

**Hotel-Restaurant 'Niederhafen'**  
Kleinriedl früher Drecksmeier  
Herdentorsteinweg  
Bremens berühmte Hühnersuppe  
Die ganze Nacht geöffnet  
Musik • Stimmung • Humor

**Magdeburger Hof**  
Heute, 7 Uhr abends  
**Deutscher Musik-Abend**  
Kapellmeister Fr. Schenk

**Clondhalle**  
die bekannte Gaststätte  
am Doventor

**Zur Halbinsel**  
Restaurant und Kaffee, Herrlichkeit 2  
Herlicher Ausblick auf  
Weser und Altstadt  
„H. WILFELER PILSENER“

**Besuchen Sie diese Lokale!**

Waren Sie schon in unserem

**Total-Ausverkauf?**

Möbel (kömpl. Zimmer und Einzeilmöbel) Teppiche, Läufer, Gardinen, Decken

**Beermann & Kranz**

Faulenstr. 14-16



**FZ**  
Fahrgen- u. Seitenbord  
**Motore**  
Fabrikanten:  
**H. Pünfche**  
Ebnobchstraße 144  
Telefon Weier 926 6

**Fahrer**  
und **Zubehör**  
über 1500 Fahrrad-  
beden u. Gefährde  
a. Veg., sehr preisw.  
Bremer Fahrradhaus  
Carl Riffa  
Neuenstraße 20  
Gebr. 1901

Vogelsang's  
Bremer Flagg  
Barris, Olantia usw.  
kosten nur 40 Pfg.  
sowie alle  
Marken-Tabake  
bis 20% Rabatt.  
H. Kehlenbeck  
Münchenerstr. 5

**Bekömmliches**  
stets frisch gemischt  
**Vogelfutter**  
erhalten Sie immer  
in **HELLING'S**  
Zornigischen Handl.  
Faulenstr. 132, a. d. Wallbr.  
Bremers 2-56 Eck, Hansastr.

**HAUS SONNEK**  
Wildshausen i. Oldbg.  
Mitlen im Nadelwald gelegen. Kleines,  
modernes Heim für Erholung und  
Wochenend. Pensionspreis Mk. 4,50  
4 Mahlzeiten.

Kommen Sie nach  
**Burg** dann  
kehren Sie ein bei Ihrem  
**Pg. Carl Busch**

**Barberina**  
Tonlichtspiele • Sögestr. 46  
**Das Meer ruft...**  
mit **HEINRICH GEORGE**  
Ein Seemannslied voll leidenschaftlicher Verbundenheit mit dem unendlichen Meere  
Dann das reichhaltige Vorprogramm und die **BMBLKA-TONWÖCHE**  
Beginn 3 Uhr  
Letzte Abendvorstellung 9 Uhr

Deutschlands nationale Erhebungs-  
Feierlichkeiten in Potsdam am Dienstag, den 21. März 1933.

Hallo! Wohin des Sonntags? Hallo!  
Zum **Finkennest** (Cafe Finke)  
das behagliche Familienheim und  
Tanzlokal am Buntentorsteineweg 509  
Stimmungskapelle „Die 5 Medaillons“  
Tanz einschließl. Garderobe 30 Pfg.  
Anfang 5 Uhr



**Heute** Beginn 11 1/2 Uhr vorm.  
Einlass 10 1/2 Uhr  
Linde gegen 1 Uhr

**Einmalige Sonder-Vorstellung**  
mit dem herrlichsten schönen Familien  
**Im Land der 150 Säler**  
Im Zauber der Bernina

Vorher  
im Sonderdienst der UFA-Woche:  
**Die Feierlichkeiten am 21. März**  
anlässlich der Eröffnung des  
Reichstages der nationalen Erhebung

Preise 75 Pfg. bis Mk. 2.—  
Jugendliche 50 und 70 Pfg.

**Metropol-Theater**

**Metropol**  
Theater  
Sonntags:  
3 1/2 Uhr  
Preise 75 Pfg. bis  
Mk. 2.—

6 1/2 u. 8 1/2 Uhr  
nummer. Plätze  
Mk. 1.— bis 2.50

Ein Angebot  
erster Darsteller in  
einem Sittenbild  
ungeheurer Ein-  
prägsamkeit!  
**Moral**  
und **Liebe**  
mit  
Grete Moslein, Camilla  
Horn, Oskar Homolka,  
Hilde Hildebrand, Rosa  
Valeth, Joh. Riemann  
Vorher:  
— 21. März —  
Die Beieren von Potsdam  
und Berlin anlässlich der  
Eröffnung des  
Reichstages  
der nationalen  
Erhebung  
Sonderdienst der UFA-  
Woche

**Kaiser**  
Theater  
Sonntags:  
5 1/2 u. 8 1/2 Uhr

Der neue Kriminal-Ton-  
film der UFA  
**Eine Tür**  
geht auf  
mit  
Horn, Speelmann, Fritz  
Odener, Oskar Sims,  
Lily Roullet, Erna Fiedler  
u. Hans-Joachim Göttinger  
Vorher:  
Der stürmische  
Jagd-Expeditionsfilm  
**Ingagi**  
(Der Herr der Wildnis)

**Palast**  
Theater  
Sonntags:  
5 1/2 u. 8 1/2 Uhr

Ein sensationelles  
Doppel-Schlager  
Programm  
**Kaiser**  
Theater  
Sonntags:  
5 1/2 u. 8 1/2 Uhr

**Abollo**  
Theater  
Sonntags:  
5 1/2 u. 8 1/2 Uhr

**Hansa**  
Theater  
Sonntags:  
5 1/2 u. 8 1/2 Uhr

**Der zaubernde**  
**Lilian Harvey**  
**Conrad Veidt**  
**Ich**  
und die  
**Kaiserin**  
mit  
Mady Christians  
Heinz Rühmann  
Julius Falkenstein  
Jugend! haben  
in beiden  
Theatern zu der  
ersten Vorstellung  
Zutritt!

Heute große Jugendvorstellungen  
**KAISER 3 Uhr PALAST**  
Der große Wildwest-Schlager  
**Vogelfrei** Hauptrolle:  
Tom Mix

**APOLLO 3 Uhr**  
Der prunkvolle UFA-Tonfilm  
**Ich und die Kaiserin**  
mit Lilian Harvey, Conrad Veidt  
Mady Christians

Elegante  
**Wagen an**  
**Sebstfahrer**  
Herbert Bockelmann  
Herbststr. 86  
Weser 81778

**Patentrollo**  
in allen Farben  
und Größen  
**F.W. Feise**  
Gr.  
Johannisstraße 64

Schreibische  
Eiche 55, 65, 75, 85 Mk.  
**Bücherschränke**  
48, 58, 75, 95, 125 Mk.  
Eich. Büffets  
neue Modelle  
115, 135, 145, 165 Mk.  
Ansehnliche, Stühle,  
Bürgarder., Solas billig

**B. Schmidt**  
Altenweg 4  
Nähe Brill

**Nadwäsche**  
Bfd. 15 Pfg.  
**Handwäsche**  
Bfd. 25 Pfg.  
**Wäscherei Wirth**  
Wallf.-Herstr. 104  
Weier 80 577

Nur im Heinz  
**Tapeten-Zentrale**  
finden Sie die größte  
Auswahl der Qualitäts-  
Tapeten von 27, 49, 60  
und 78 Pfg.

**W. G. G. G.**  
TAPETEN u. LÄUFER  
Ansgaritorstraße 19

**Wetz-**  
**Aufbewahrung**  
gegen Motten. Mäßige Preise.

**S. Ströte**  
Am Wall 131 Domsheide 201 83

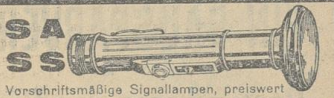
**Goethe-**  
**Pädagogium**  
Bremen, Breitenweg 46  
Gegr. 1910 / Domsheide 288 88  
neben Staatsbibliothek, 1 Minute  
vom Bahnhof

Vorbildungsanstalt  
**A. für Mädchen**  
**B. für Knaben**

Lyzeal, Real- und Gymnasial-  
Lehrplan. Kleine Klassen von  
Sexta bis Prima. Jederzeitige Auf-  
nahme ohne Prüfung. Vorbe-  
reitung nur f. staatl. Prüfungen.  
Zeugnisparnis. Zeitgemäßes Schul-  
geld. Seit 23 Jahren unüber-  
troffene Erfolge. Bestätigung d.  
Zeugnisse und Empfehlung erster  
Schulmänner, jetzt Anmeldungen  
von Grundschulern und Schüle-  
rinnen, die die Aufnahmeprüfung  
nicht bestanden haben und ohne  
Zeitverlust für die Quinta vor-  
bereitet werden sollen.

Unverbindliche Beratung und  
ausführliche Auskunft unentgelt-  
lich.

**Direktor Deminatus**



Vorschriftsmäßige Signallampen, preiswert  
**MODERNE RADIOANLAGEN**  
auch auf Teilzahlung. Reparaturen prompt und reell  
in eigener modernster Werkstatt  
**HERDENTOR - RADIO**  
Ltg. Pg. Ing. Sacke  
Herdentorsteinweg 9 - Domsheide 288 28

**Horst Wessel-Lied**  
und andere nationale Lieder und Märsche auf  
Schallplatten  
bei **FISCHER A. G.**  
KATHARINENSTRASSE 30-31

**Linoleum auch Reste**  
für alle Zwecke im großen Lager  
zu ganz niedrigen Preisen

**Teppich-Klingeberg**  
Hulfilterstraße 6-8

Wo gehen wir heute hin?  
Zum lustigen **Kölner Pufferonkel**  
Wegesende 25  
Überzeugen Sie sich durch einen Versuch  
Geschäftszeit  
von 11 Uhr morgens bis 12 Uhr abends

**Winkelmann-Uhren**  
— genaue Zeit!  
Qualitätsware  
Papenstr. 17, Domsch. 297 18

**Neubauen! Hypotheken ablösen!**  
Deutsche Bau- u. Wirtschaftsgemein-  
schaft Köln a. Rh. erteilt Sonntag,  
26. März, nachm. 3 1/2—6 Uhr in  
Lilienthal, Bahnhofsotel, Auskunft  
über ihre günstigen Tarife. — Inter-  
essenten sind freudlichst eingeladen.  
Generalagentur Bremen:  
Richard H. Lampe, am Markt 15-16

**GELD**  
von RM. 100.— bis RM. 3000.— 3 1/2%  
(O. RM. 500.— RM. 25 mit rückerhaltener)  
Bremensche Spar- u. Darlehens-Ges. m. b. H.  
Bez. Dir. Bremen: Karl Grunl, Oberwallstr. 5

Immer noch am billigsten  
sind die  
**la Qualitätsmöbel**  
im

**ST. PAULI**  
**MÖBELHAUS**  
St. Paulistraße 10/12, ab Ostertorsteinweg

Moderne Wohnungs-Einrichtungen  
1 kömpl. Schlafzim., 1 kömpl.  
Speisezim., echt Eiche, Natur  
Küche kompl.  
3 Zimmer für zus. 620 Mk.  
Dusabe in ganz großer  
schwer. Ausführung 3 Zim. zus. 853 Mk.  
Luxuriöse unvergl. schöne  
**Wohnungs-Einrichtung**  
1 echt mahag. Schlafzimmer  
2 Mir. Schrank hochgl. pol. kompl.  
1 echt Kalk. Nußb. Schlafzimmer  
2 Mir. Buffet hochgl. pol. kompl.  
1 Eich. Küche 160 cm-Buffet, Tisch  
2 Stühle 1 Hahner, 1 Lederst.  
3 Zimmer zus. . . . . 1245 Mk.

**Frühjahrs-  
Handschuhe**  
Weiß-Waschleder für Damen  
mit Knopf u. Loch 2.90 Schlüpf 3.50  
**Hinrichs & Bollweg**  
Sügestraße Wachtstr. Steintor

**EIN BAUSPARVERTRAG**  
der  
**Bausparkasse der Sparkasse  
in Bremen**  
verhilft auf Grund eines gerechten Systems  
**zum Eigenheim**  
oder zur  
**Ablösung hochverzinsl. Hypotheken**

warum sich mit geringerem begnügen?  
erstklassige **tapeten**  
bauhaus • canvas • permant  
erhalten sie für dasselbe geld.  
diese hochwertigen tapeten  
schon für 60 pfennige usw.  
**Teppich-Klingeberg**  
Hufilterstrasse 6-8

**Nur 5.-Anzahlung**  
u. monatlich RM 5.- zahlen Sie bei uns für einen  
**guten Staubsauger**  
wie Progress, Protos sowie andere Fabrikate  
Verlangen Sie bitte unsere Preisliste  
**C. & H. Bierschenk**  
Zweigstelle Bremen, Oberstraße 52-54  
Telephon: Domsheide 238 17

Schon Freitag stand es fest:  
Für jedes alte Paar für  
jedes junge Paar ist der Glau  
der Bauausstellung  
**Möbel-Thätes Sonderschau**  
Auf der Bühne des Meinen Saales  
der Centralhallen erhebt sich  
ein schmales, geräumiges Land-  
haus in frischem Blumen-  
schmuck. Das ist der äußere  
Käbner, innen sind alle Räume  
ausgestattet mit Thäte-Möbeln,  
letzter Verfertigung. Solch fer-  
vollendete Stücke haben Sie noch  
nicht gesehen, solch wahrhaft  
herausragende Preise noch nicht  
gesehen, das Schlafzimmer „Clou“  
für ein Paar pol., z. B.  
kompl. zum Spot-  
preis von RM. 32.-  
erregt das Entzücken  
aller Besucher. Wer  
nicht zur Ausstellung  
kommt, geht zur  
**Groß-Wohnschau**  
Langenstraße 137/38  
50 Schritte ab Mark!

**„Treuhilfe“**  
Buchführungs- und Steuerberatungsbüro  
empfiehlt sich, speziell dem  
Einzelhandel, Gewerbe und freien Berufen  
Fachgemäße Bearbeitung nach unserem er-  
probten Buchführungs-System Treuhilfe u.  
Erledigung sämtlicher Steuerangelegen-  
heiten zu wirklich zeitgemäßen Gebühren.  
Erhitzen Sie ausführlichen Bericht nebst  
Referenzen von unserem Bremer Bezirks-  
leiter  
**Friedrich Tidemann**  
Beruspr. D. 278 17 An der Weide 48 1

**Hermann Schleff**  
Dampfwaschanstalt  
Wolmershauserstraße 409  
Fernsprecher Roland 3258

Für die neue Wohnung —  
auch neue moderne Beleuchtung  
**ELEKTRIZITÄTS-  
GESELLSCHAFT**  
**HANSA**  
M B H  
Oberrstr. 72 Ruf: D. 23477 u. 23488

Der jetzigen Regierung unseres Vaterlandes  
gebührt das größte Vertrauen, daß sie  
Deutschland einer besseren Zukunft ent-  
gegenführt. Damit kehrt sicher auch die Zeit  
zurück, in der die Grundstücke als Kap tal-  
anlage eine der besten Sicherheiten waren.  
Ich bin als langjähriger Fachmann meine Tätigkeit  
bei solchen Kapitalanlagen als Hypotheken, und  
bei An- und Verkauf von Grundstücken an.  
Zuverlässige Beratung und Bearbeitung ist mein stän-  
diges Geschäftsprinzip gewesen und wird es bleiben.  
**H. Friedrich Notzing (R.D.M.)**  
Martinerstr. 20 Erdg. - Domsheide 260 04

**„Die echten Paradies-  
Reformbetten“**  
erhalten Sie in Bremen  
nur im Bettenhaus  
**GERHARD Wührmann**  
Brillecke Einzige Filiale Neustadt  
neben St. Pauli-Türcke

**Wührmann**  
liegen nicht in der allgemei-  
nen Geschmacksrichtung  
und sind preiswert.  
**Louis Stallmann**  
Abteilung Damenputz - Wall-Sügestr. 139

**DKW**  
Motorräder  
Ersatzteile  
General-Vertr.  
Gebr.  
Lindenbauer  
Gastfeldstr. 28/32  
R. 1137

500 neue Fahrräder  
noch viel billiger  
wie überall v. 28.50  
Ballon M. 33.- an.  
Neue Preisliste  
holen von  
**Vosten**  
Häfen 6,  
Anton-Orsteinw. 82

**Achtung!**  
Fahrräder von  
26.50 an  
Ballon von 33.- an  
Ballon verchromt  
von 45.- an  
Ballon verchromt,  
Aufhängelung  
von 52.- an  
5 Jahre Garantie  
Geplagter  
Vatgebühren 20  
Mietmet  
**Stadt - Fern**  
möbeltransporte  
W. 825 15

**Bielefeld & Sohn**  
Ostertorssteinweg 57 a  
Spedition • Möbeltransport  
**Lagerung**  
in mustergültigen Kabinen  
**Wohnungs-Vermittlung**

**Fuhrgeschäft**  
Pg. Notdurft  
fährt alles!  
Spez. Umzüge  
Grenzstraße 208  
Tel. Weser 8102

**Graphologin**  
(System Schermann, Wien)  
**Astrologie**  
die bekanntesten seriösen Beratungen  
**An d. Weide 24** Domsch. 208 22

**Georg Uhlich**  
Bankgeschäft  
An- und Verkauf von Effekten  
Konto-Korrent-Verkehr  
Errichtung von Sparkonten  
für Parteigenossen  
**Berlin NW 7** Telegr.-Adr. Friedrichstraße  
Friedrichstraße 100 Telephon: Merkur A6 26 94

**Hier wirbt der Einzelhandel**

Besuchen Sie uns bitte auf  
der großen  
**Bauausstellung**  
**Stand 144**  
Ausstellung bester Marken-  
Geräte u. a. ist der  
**neue Reico**  
prompt lieferbar.  
Musik- und Radio-Haus  
**MICHAEL WERNER**  
nur Töferbohmstr. 11, ab Faulenstr.  
Roland 946

Bremens größtes und führendes Spezialgeschäft  
**Schnittjer**  
Faulenstr. 40-51  
BREMENWÄSCHE • HANDSCHUHE • KRÄVATTEN

**SCHÖTTE**  
DAS HAUS DER GESCHENKE  
Oberstraße 44-54  
Konfirmationsgeschenke  
in allen Preislagen

Der Hausrat muß  
von Steghart sein!

**Bismarck**  
Bismarck  
WEN- u. SPIRITUOSENGROSSHANDLUNG  
OBERSTR. 44-54

**Betten**  
Aussteuer-Artikel  
F. A. Hasenbein Nachf.  
Ostertorssteinweg 105 a

**Blumenhaus**  
**W. JOH. OETJEN**  
Bitte auf Firma und  
Hausnummer achten  
Liedelhören 33  
Domsch. 279 27  
Blumenspenden jeder Art  
zu billigsten Preisen

Koffer-Apparate  
**RADIO Warnke**  
Kontrolliere  
Röhren-Prüfung  
MUSIK- u. RADIO-HAUS  
Hufilterstrasse 10  
Eigene  
Repar.-Werkstatt

**Brennmaterialien aller Sorten**  
liefert schnell und gut  
**J. MEINKEN** Fernruf: Haza 459 41  
Vor d. Steintor 162/64  
Bestellungen an die Firma direkt oder an Pg. Mallen erbeten

Modehaus für Herrenwäsche  
Krawatten • Socken • Unterzeug  
— Herenhüte und Herennützen —  
**Carl Sievers** Herdentorsteinweg 3-4  
gegenüber dem Europa Café

**Unterstützt den Einzelhandel!**

**Kauft nicht im Warenhaus!**





# Unterhaltungs-Beilage

## Der Ritterstiefel

Ein Bühnenstücklein von Josef Stollreiter

Rudolf Weizenbrunn hatte die Theaterbühne hinter sich und fuhr stolz und glücklich in das erste Anstellungsverhältnis. Was hatte er nicht alles in sich aufgenommen! Welch herrliche Rollen einstudiert! Alle Klaffler strahlten in seinem Kopfe. Er hatte lachen, weinen und schlüpfen gelernt, konnte seinen nach allen Regeln der Kunst verordnete Stunden hindurch von Auffassungen zu reden, denn gerade auf die Auffassung einer Rolle kam es an, auf die Art, die Gänge, die Richtung des Gesichtes, mit dem man sie anpöbelte. Sie sollten schon Banalitäten klingen da unten in dem Provinzial, sollten leben, was Kunst bedeutete!

Königlich, daß die Bananen im Eisenbahnwagen in ihm den Acker nicht raschen, auf dessen Gefilde die Sonnen neuer Euphorie sengten! Sie lesen Zeitungen und sprachen jauchzend über Vagantellen. Endlich war er an Ziele.

Der Vorhugel war recht beliebt. Und die Stadt — na ja! All, etwas verstaubt. Straßenbahn gab es nicht. Und das Theater, der „Rosenkranz“, pöbelte sich dem wüthend an. Aber er lag wunderbar an der schönen, alten und salomonsgekauften Uferpromenade. Breit und sämig, glänzend wie ein Strom von Algen rauschte die Donau am Haupte vorüber und ergoß sich weithin-flüsternd in die Uferlichter. Hier war Glanz über der Stadt.

Den Antrittsbesuch beim Direktor, dem „Talentpächter“, war schon weniger reizvoll. Der Mann behandelte ihn nebenbei, beinahe unverschämte nebenbei. Besann sich erst eine Weile, als er den hoffnungstrübenden Namen Weizenbrunn hörte, und erinnerte sich dann endlich geradezu weinerlich. Und dann war er auch schon drinnen. Kämlich der Jüngling. Und bei sogenannter Theaterbühne drückte ihm gegen Dichtung eine Reihe Rollen in die Hand, deren keine mehr als ein Blatt voll Stichworten umfaßte. Bis dahin bestreuten sich in einer dieser Rollen zwei von ihm zu sprechende Worte, in einer zweiten sogar vier.

Während pfefferte er den ganzen Schanzenplan in seine Zähne. Es war eine Frechheit, ihm, ausgerechnet ihm, diesen Schund zu bieten! Es gab doch ein Recht auf Beschäftigung! Davon schien dieser Votivstunde nichts zu ahnen.

Der Votivstunde aber quälte seine Behauptung, daß er eine große Zukunft vor sich habe und sich seine erste Anstellungsverhältnisse nicht verkaufen liege, mit einem schallenden, homöopathischen Beschläger. Und dieses Beschläger pflanzte sich sogar langsam durch das ganze Personal. Der Votivstunde hatte also nicht einmal so viel Gehörgefühl, nicht zu halten!

Später bewirkte sein Lehrer auf breiweißem Wege, daß man Weizenbrunn in der Aufführung der „Jungfrau von Orleans“ die Rolle des „Raoul“ anvertraute. Wodurch ging er mit den „Schönen Fühlern“ herum und ärgerte sich des Zweifels, wenn ihm bei den Proben zugerufen wurde, es seien ja doch bewiesenermaßen „lieb-

chen“ gewesen. Auf den Proben klappte die Sache ganz gut.

Die Aufführung kam heran. Weizenbrunn schmückte sich, warf sich in sein Kostüm, ratterte die „schönen Fühlern“ immer heraus und herunter, machte Augenübungen, brüllte mit mir! und mal mal! War die Ritterstiefel müde er — es waren eben nicht genug dieser hübschen hübschen Rollen vorhanden — mit dem Direktor des Sa Hirt eilen. Sa Hirt ließ es, geht, nachdem er den Umhangung im Umklee des Säuglings gemeldet, rauf ab, zieht schnell die Ritterstiefel aus, damit Weizenbrunn sich häufig in die Kniekehlen stützen solle. Ging er dann ab, so empfing Sa Hirt die Stiefel sofort wieder. Das war sein, raffiniert und stonisch ausgedacht.

Weizenbrunn hatte in Strümpfen hinter der Szene auf einem Pappbaustumpf und wartete mit zuckenden Nerven auf seinen Auftritt. Neben ihm stand der Insizient und dirigierte den Szenengang. Daneben wartete der Ankleider. Der Insizient war gleichfalls im Kostüm, denn er mimte irgendeinen englischen Meerfahrer, der Ankleider glänzte in Hembärmlin.

Sa Hirt führte hinaus auf die Bretter, die die Welt bedeuten. Weizenbrunn hielt sich auf dem Sprung.

„Das Unglück hat sich erhöhrt, und Sonnenschein ist wieder!“ brüllte Sa Hirt drüben vom Zuschauerraum. Die Szene wurde ertzt. Weizenbrunn verzog sich. Sa Hirt führte ab, den Erzähler einzulassen und während dessen zwei und drei Zeilen des Königs, alle fünf zusammen langsam und mit vielen, vermeintlichen Gehlen gelesenen, sollte der Stiefelwechsel vor sich gehen. Sa Hirt schickte sich auf den Baumstumpf, und der Schneider zog an den Stiefeln. Würdlich war der eine aus und Weizenbrunn auch schon drin, auch der zweite stützte nur so herunter — und Weizenbrunn fuhr hinein wie das fiedige Donnermetter. Ein Sprung — drüben wachte sich eben alles erwartungsvoll zur Kuffe, aus der er kommen mußte — und er purzelte zu Boden. Seine Ritterstiefel hatten sich in das Fadenwerk des

Säulenbogens verwickelt. Hartig, schweißüberströmt hegte er empor und lag schon wieder auf der Nase. Der ganze Zuschauerraum schaukelte, und Wolken von Staub stoben, um so heftiger verwickelte er sich. Und die ganze Dekoration geriet ins Schaukeln und schüttelte den Stand der Jahrezeiten in Wellenrhythmus herab. Kalter Schweiß schoß ihm in Strömen über die Stirne, er hätte sterben mögen vor Scham, Mut und Entsetzen. Und mitten in seiner unangebrachten Verzweiflung hörte er mit einem Male drüben eine Stimme gewaltig, kampferfahren, atemlos: „Wir hatten schön Fühlern aufgeführt, löstinglich toll!“

Tränen stand der Insizient, die Hand, die das Buch in der Erregung, in der Eile wegzuerreifen versuchte, frampfhaft auf dem Rücken gehalten, und ergelte seine Sätze herunter. Vor Mut trommelte er auf den Bühnenboden, aber seine Sporen gaben ihn nicht frei. Und nun wälzte sich der Volksanführer, ein gewaltiges Aufgebot von fünfzig Soldaten in Bürgerkostümen, über ihn hinweg, trampelte auf seinen Knochen herum und auf seinen Beinen, trat die Jungfrau in Erziehung, alle Geister vor einem Schmutzeln überkommen, festen die Gloden natürlich zu spät ein. Und er mußte, eingewickelt in den halb heruntergeretzten Saalbogen, liegen und Stund schluden, bis der Vorhang sich endlich herbeizog, zu fallen. — Dann erlöste man ihn, und er konnte sich „Raoul“ wieder herunterschleppen, und Sa Hirt führte wieder in die Stiefel.

Schweißes hat ihm der Talentpächter über diese Leistung nicht gesagt. Nach dieser Leistung hätte er in die Stiefel überhaupt nicht mehr hineingehört! Weißt man es vornehmen, daß man mit den Sporen hängen bleibt, aber man hat eben nicht hängen zu können! Und dann war noch den Sporen mit herabzureißen, daß das Publikum drüben das heimliche aber schon unheimliche Wiederankommen, und die ganze Stimmung zum Teufel ist.

Weizenbrunn war wie erschlagen. Seit jener denkwürdigen Aufführung behielt er den Spitznamen „Der Ritterstiefel“. Und wenn es irgend ging, hat er sich die Sporen für alle Zeiten gespart. Die Erinnerung und die Möglichkeiten waren zu erschöpfend.

## Bierde im Moor

Skizze von D. Mann

Dort oben im Meßensbüscheln, wo die schimmernde See ihre Wellen an den Strand treibt, mo meisenweiser Wald mit wackeln, frechen Baumbecken sich langsam der Kräfte hinzieht, wo die Wälder über den Dänen ihr Kreischen ausstößen und im Herbst in der Abenddämmerung die Brunnflüsse der Kirche durch die Wälder rufen, dort liegt hinter den großemänschen Dänen ein weites, flüßes Moor. Rinzum steht der Wald als harter Wächter dieser Einsamkeit; na aber See zu liegt es offen, niedriges Holz, feste Wiesenschläfen und schließlich die Dänen schlängeln es vor den heranrollenden Wäffern.

An einem kühlen Herbstabend kam die breite Waldschleife, die auf den Moorweg führt, in langem Schritt ein Gefährt hinab. Ein hellgrauer Jagdwagen war es, mit zwei prächtigen Pferden bespannt. Der Kutscher auf dem Bod-

schien eingeknickt zu sein, sein Kopf bogte mit dem Schritt der Pferde mit, er verarbeitete ungewohnt auf seinen Sitz, sah in seine Deck eingehüllten. Aber Johann, der alte Kutscher des Oberförsters, war keineswegs eingehüllt, er simierte nur, wälzte schwere Gedanken, die sich um das Wohl seines Herrn drehten, in seinem Schädel herum, was bei ihm peinlichweise immer den Eindrud erweckte, als wenn er in Schlaf läge. Ganz klare Gedanken waren es allerdings auch nicht mehr, die er wälzte, — es war schon alles so ein bißchen sanft und verschwommen, ohne Härte und Energie, was ihm auch sowieso nicht sonderlich lag. So ein paar Schnäpfe fielen ja auch immer für ihn ab bei solchen „Dienstwitten“ der benachbarten Förster, da war ja weiter nichts dabei; aber da zufällig bei dem Nachbarförster noch einige befremdete Jagdherren angetroffen

wurden, so war aus der nur kurz berechneten Dienstbesprechung eine längere, freudigliche Sitzung geworden, bei welcher denn auch die Quanten in der Küche für Johann der Gänge der Zeit nach etwas reichlicher ausgefallen waren als sonst üblich. Aber betrunknen war Johann nicht, das hätte auch sein ärger Feind nicht behaupten können — falls er einen besseren hätte —, er war nur sehr zufrieden mit sich und der Welt, so sanft und ruhig war alles in ihm, gleich einem Eingekling der unbefehret von Ederkalt lächelnd in seine Wiege ruht. So ruhete Johann gemütlich auf seinem Sitz, ließ sich sanft schaukeln mit den Bewegungen des Wagens, ließ den müden Kopf pendeln mit dem Ricken der Pferde. — Diese freudigliche Sitzung der Geminade war auch der Grund, daß Johann mit leerem Magen heimwärts fuhr. Ein Schatten erwartenden Frau Oberförster richtete sollte: „Der Herr Oberförster läßt er, Johann, der Frau Oberförster den Wunsch bringen solle.“ Johann legte sich müttelend und zugleich mit einem erleichterten Seufzer den Hinterkopf unter der Wäffe; „man gab hat id mich die Herr Oberförster bin“, dachte er befriedigt, als er im Geiste schon die Frau Oberförster sah; ihre Unfähigkeit war in der ganzen Gegend berühmt, allerdings ihre Zunge berüchtig und ihr Ehegespons nicht auf Rosen geteilt. Er, Johann, war unabweisbar geblieben, auf Befragen antwortete er: „de Fragensinnstigen wenn em to reparaturbedürftig.“ — Die Wäffe trottelte jetzt gemächlich in den breiten Moorweg ein, der abendlich-bunte Wald lag hinter ihnen, aber dem freien Raad und seinem Weg lag noch eine matte, sanfte Düstertät. Der Kutscher hielt die Zügel lose in den Händen, die Füße gingen den ihnen bestanenen Weg allein. Eine halbe Stunde noch, dann wachte sie zu Haupte, denn der Moorweg schritt eine gute Etde ab; die Schaulie, auf der Johann auch hätte fahren können, machte einen weiten Bogen und somit einen Umweg.

## Blütenweisse Osterwäsche

die sich die Hausfrau wünscht

- Haus-Wäsche
- Tisch-Wäsche
- Herren-Wäsche
- Leib-Wäsche
- Gardinen, Stores

blütenweiß, sorgfältig behandelnd und in wenigen Tagen mit einer kleinen Rechnung zurück

## Großwäscherei Kayungs

Die Hilfe der Hausfrau  
Drakenburgerstr. 36 5 Anschl. 440 11  
Täglich kostenloser Bestelldienst

Nachwäsche 18 Pfg., Mannevorwusch 25 Pfg., Mannevorwusch 30 Pfg., per Pfd. Mindestmenge 10 Pfd., incl. Krügen 15 Pfg., Überdecken 20 Pfg.

HERTHA FRICKE:

## DER POLARSTERN

Urheberrechtsschutz: Verlag Oskar Moister, Werdar 43. Fortsetzung

„Ermordeten? Wissen Sie das so genau schon vor dem Urteil? Ich bin der Schwager der am 3. November verstorbenen Frau Renate Andreeßen.“

„Sie glauben also nicht an eine Vergiftung durch eine so große Dosis des Schlafmittels?“  
„Nein, ich glaube so wenig daran, wie der Herr Geheimrat Kaufmann, der meine Schwägerin in der langen Zeit ihrer Krankheit behandelt hat. Meine Schwägerin litt an Krebs, ihr Tod stand zu erwarten! Sogar hier!“

„Das wissen wir, es ist nur festzustellen, ob der Tod nicht gewaltsam durch jenes Schlafmittel oder herbeigeführt wurde! Sie kennen die Angeklagte, Herr Doktor?“

„Ich kenne die Dame genau!“  
„Stehen Sie in irgendwelchen näheren Beziehungen zu ihr?“

Dr. Andreeßen zog die Stirn in Falten. „Unverschämtheit!“ dachte er. „Aber dann jagte er laut und deutlich: „Ich stehe in keinerlei Beziehungen zu der Dame, die mich veranlassen könnten, die Aussage zu verweigern!“

„Ich brauche wohl nicht auf die Folgen einer solchen Zeugenaussage unter Eid aufmerksam zu machen!“

„Ich habe nicht!“ Dr. Andreeßen lächelte kalt. Die Richter standen auf und nahmen ihre Barette in die Hand. Langsam und ruhig sprach Dr. Andreeßen die Eidesformel nach.

„Ergählen Sie, was Sie wissen, Herr Doktor!“  
„Ich war zur Zeit des Todes meiner Schwägerin in Hamburg. Aber ich weiß, daß Frau Andreeßen von Bremen unabhängig ist!“

„Womit begründen Sie dieses Wissen?“  
„Damit, daß Frau Andreeßen von Bremen mit meiner Schwägerin sehr eng befreundet war, und daß sie überhaupt irgendwelcher gemeinen Tat nicht fähig ist!“

Da wurde Eva-Marie jammte, als ob in einer dunklen Nacht die Sterne zu scheitern anfingen. Sie sah Andreeßen mit heißer Dankbarkeit an. Er fing den Blick auf wie ein schlüßiges Gesicht und gab ihn zurück.

Die Richter hatten das bemerkt.  
„Ich soll — Also darum! — Da war doch Vorsicht am Platze! Müßig war das Mädchen fraglos, und die Begleit Gunttermann hatte schon eine Bemerkung gemacht, die darauf schließen ließ, daß dieser Doktor sich in die Angeklagte verliebt hatte.“

„Ihre Reberzeugung in Ehren, Herr Doktor, aber wir brauchen Beweise! Haben Sie die?“  
„Beweise? — Nein, vorläufig noch nicht. Aber vielleicht eine Erklärung?“

„Und die wäre?“  
„Ich glaube zu wissen, daß diese ganze Angelegenheit eine Gemeinheit ist! Die Entbindung eines rechtsfähigen Menschen.“

„Ben meinen Sie damit?“  
„Die jegliche Hausdame meines Bruders, Frau-

lein Gunttermann! Meine Schwägerin zog Frau Andreeßen von Bremen vor. Boshafte Bemerkungen und Entgegnungen von Seiten der damaligen Pflieger gegen das junge Mädchen kamen häufig vor!“

„Zur Sache, Herr Doktor! Nur Tatsachen, nicht Vermutungen können hier dienen. Wissen Sie, woher der entwendete silberne Kasten gekommen ist?“

„Ich weiß überhaupt nichts von diesem geheimnisvollen Kasten. Ich habe ihn weder gesehen, noch ist mir bekannt, daß ein solcher existiert hat! Nach meinem Bruder weiß nichts davon. Ich halte dieses ganze silberne Geheimnis für die Entbindung der rechtsfähigen Person, dieser Gunttermann!“

„Die Begleit Gunttermann hat unter Eid ausgesagt, daß es ein solches Kästchen im Schreibtisch der Toten gegeben hat!“

Der Richter wies Eva-Marie heran. Der Verleibiger küßte Dr. Andreeßen ermutigend an. Wenn die Angeklagte nun dabei blieb, würde sie wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. Der Ring klang in müßlich geknickt heim — Niemand vermochte das Gegenteil nachzuweisen.

„Angeklagte! Hat es ein solches Kästchen gegeben oder nicht?“  
„Ja!“ gestand Eva-Marie.

„Und haben sich Schmutz und Geld darin befunden?“  
„Ja!“

„Und Sie haben in jener Nacht die Kassetten aus dem Schreibtisch genommen?“  
„Ja!“  
„Wussten Sie nicht, daß dies Diebstahl ist?“  
„Ich habe damit meinen Diebstahl begangen!“ verteidigte sich Eva-Marie.

„Wie dursten Sie denn diese Wertgegenstände aus dem Schreibtisch nehmen? Sie gehörten doch den Erben, Herrn Andreeßen und seiner Tochter.“

„Nein, sie gehörten nur Frau Andreeßen! Und ich hatte von ihr den Auftrag, diese Sachen fortzubringen!“

„Wohin?“  
„Ich sollte sie jemandem aushändigen. Es befanden sich auch Briefe in dem Kästchen.“

„So — und an wen haben Sie die Sachen auch geliefert?“  
„Ich habe sie nicht abgeliefert!“

„Warum nicht?“  
„Weil ich — weil ich den Betreffenden noch nicht gefunden habe!“

„Um — na, sehr merkwürdig! Wie ist der Name desselben?“ Eva-Marie schämte verzwweifelt.  
„Der Name!“ brachte der Richter.

„Ich kann ihn nicht sagen!“  
„Warum nicht?“  
„Weil ich es Frau Renate versprochen habe!“

„So! Das scheint sehr durchsichtig! Und der Brillantring?“  
„Den hatte mir Frau Andreeßen zum Andenken geschenkt!“  
„So — warum denn?“  
„Ganze vor ihrem Tode!“  
„Aber er befand sich doch in dem Kästchen?“  
„Ich habe den Ring bei Bekannten Frau Andreeßen nicht getragen, weil die Pfliegerin stets neidisch war, wenn Frau Andreeßen mit etwas Freundliches tat! Darum habe ich ihn verwahrt gelassen.“

„Es sollen nach ein höherer Richter und echte Perlen in der Schmutztrübe sich befinden haben. Stimmst das?“ (Fortsetzung folgt.)

